№ 127. Sonntag, den 2. Juni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni.

— Der Kaiser machte am Donnerstag Morgen eine kurze Spazierfahrt in die Umgebung von Friedrichskron und wohnte alsdann dem Gottesdienst in der Friedenskirche in Potsdam bei. Am Nachmittag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin und mehreren Gästen auf dem königlichen Salondampfer, von der Matrosenstation aus, eine Wasserfahrt auf der Havel und nach der Pfaueninsel. Freitag Vormittag fuhr der Kaiser nach Berlin bis zur Bude 4 der Potsdamer Bahn und begab sich von dort zu Pferde nach dem Tempelhofer Felde zur Besichtigung der Garde-Kavallerieregimenter. Nach Schluß der Besichtigung begab sich der Kaiser an der Spitze der Eskadron des Garde-Kürassierregiments in das Schloß und fuhr darauf mittels Extrazuges nach Friedrichskron zurück. Der erwartete Besuch des Kaisers in Görlitz zum 10. schlesischen Musikfest wird nach Meldungen mehrerer Blätter nicht stattfinden. Zum Besuch des deutschen Kaisers in England erklärte Unterstaatssekretär Fergusson im Unterhause, daß derselbe einen privaten Charakter trage, mithin kein Nachtragskredit für die Kosten erforderlich sei, während der Besuch des Schahs von Persien kein Privatbesuch sei und daher ein Nachtragskredit gewährt werden müsse.

— Nach der „Berl. Börs.-Ztg." wird General v. Heuduck, Kommandirender des XV. Armee-Korps, in den nächsten Wochen seinen Abschied nehmen und an seine Stelle General v. d. Burg, kommandirender General des II. Korps, treten. Das II. Korps dürfte sodann General-Lieutenant v. Seeckt erhalten. — Prof. Dr. v. Bergmann, Generalarzt erster Klasse a. D., bisher à la suite des baierischen Sanitätskorps, ist nach dem „Militärwochenblatt" als Generalarzt erster Klasse à la suite des preußischen Sanitätskorps mit Patent vom 8. Juni 1882 angestellt und ihm zugleich der Rang als Generalmajor verliehen worden. — Ebenso ist Prof. Dr. von Esmarch und Dr. Abel der Rang als Generalmajor verliehen.

— Herr v. Wedell-Piesdorf hat gegen den Berliner Magistrat geklagt, weil er ihm in der Kommunalbesteuerung nicht das Privilegium der Staatsbeamten zu Theil werden lassen will. Herr v. Wedell-Piesdorf bezieht als Hausminister ein Einkommen von 30- bis 36000 Mk. Die „Vossische Zeitung" macht mit Recht darauf aufmerksam, daß im Reichstag gerade umgekehrt Herr v. Wedell-Piesdorf die Fortdauer seines Mandats damit begründet habe, daß er als Hausminister nicht ein Staatsamt, sondern nur ein Hofamt erlangt habe. Zweierlei ist nur möglich: entweder ist Herr von Wedell kein Staatsbeamter, und dann muß er die Steuern nach seinem vollen Einkommen zahlen, oder er ist Staatsbeamter, und dann war sein Reichstagsmandat erloschen. Ein Drittes giebt es nicht.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Unter-Staatssekretärs im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Studt, zum Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen und das Gesetz betreffend das Disziplinarverfahren bei dem Ober-Verwaltungsgericht.

— Das neue Verwaltungsgesetz für die Provinz Posen wird in der Gesetzsammlung veröffentlicht.

— Von der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen sind dem Unterrichtsminister v. Goßler Vorschläge, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Schulaufsicht gemacht worden. Als Hauptpunkte sind bemerkenswerth: 1. Die Baulichkeiten und Einrichtungen der Schule oder deren Umgebung sind von dem Schularzte in periodischer Wiederkehr zu untersuchen; hierbei ist ein Fragebogen mit vorgeschriebenem Formular zu benutzen, welcher der vorgesetzten Schulinstanz eingesendet werden soll. In drei bis fünf Jahren muß jede Schule mindestens einmal revidirt werden. 2. Behufs des Gesundheitszustandes der Schüler hat der Arzt jede Schule bald nach Beginn des Schuljahres einmal zu untersuchen. Bei neu eintretenden Schülern ist jeder einzelne zu besichtigen und sind hier die etwa vorhandenen Mängel festzustellen; bei den übrigen Schülern ist dies nicht jedesmal erforderlich. Durch Rücksprache mit dem Lehrer sind die Maßregeln festzustellen, um vorhandene Mängel und Schäden zu beseitigen. 3. Zur Sicherung des Erfolges der ärztlichen Untersuchung und Anregung ist zu Punkt 1 von der Aufsichtsbehörde, zu Punkt 2 von dem Schulvorstand oder Direktor dem Arzte über das Veranlaßte Mittheilung zu machen, welchem freistehen soll, Beschwerden bei der höheren Instanz anzubringen. Betreffs der ansteckenden Krankheiten bewendet es bei den sanitätspolizeilichen Vorschriften. 4. Die vorgesetzten staatlichen Verwaltungsbehörden bestimmen, welche Aerzte, unter welchen Bedingungen und für welche Schulen dieselben bei der Schulaufsicht nach den oben genannten Maßgaben zu betheiligen sind. Besondere Schulärzte sind bei gesonderten Anstalten mit Alumnaten und in größeren Städten erforderlich.

— Nach den amtlichen Nachrichten des Reichs-Versicherungsamts waren im Rechnungsjahr 1887 in 62 Berufsgenossenschaften bei 319453 Betrieben 3861560, außerdem bei Reichs- und Staatsbetrieben noch 259977 versicherte Personen beschäftigt. Angemeldet sind 115475 Unfälle, für 17102 Unfälle sind Entschädigungen festgestellt worden. Unter letzteren waren 3270 mit tödtlichem Ausgange und 3166 mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit. Die Gesammtsumme der gezahlten Entschädigungsbeträge belief sich auf fast 6 Millionen Mark. An Unfallverhütungskosten sind im Ganzen 366670 Mk. in Rechnung gestellt, hauptsächlich für Ueberwachung der Betriebe bei den Berufsgenossenschaften. Auf je 1000 versicherte Personen kamen 4,15 Verletzte, für welche eine Entschädigung festgesetzt wurde; hierunter befanden sich 16666 Erwachsene und 436 jugendliche Personen unter 16 Jahren, davon 564 bezw. 53 weibliche Personen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Nach uns vorliegenden zuverlässigen Mittheilungen sind in den letzten fünf Betriebsjahren von der Staatseisenbahnverwaltung theils aus den Betriebseinnahmen als Erneuerung, theils aus den aus Anlaß der Herstellung neuer Bahnen für Staatsrechnung und wegen der Steigerung des Verkehrs bewilligten Mitteln für Vermehrung des Fahrparks an Fahrbetriebsmitteln beschafft und in Benutzung genommen worden: im Rechnungsjahre 1884/85 423 Lokomotiven, 508 Personen-, 182 Gepäck und 5319 Güterwagen zum Gesammtkostenbetrage von 35108756 Mark; im Rechnungsjahre 1885/86 403 Lokomotiven, 583 Personen-, 97 Gepäck- und 4023 Güterwagen zum Gesammtkostenbetrage von 27947865 Mk.; im Rechnungsjahre 1886/87 282 Lokomotiven, 331 Personen-, 114 Gepäck- und 2250 Güterwagen zum Gesammtkostenbetrage von 16504060 Mark; im Rechnungsjahre 1887/88 278 Lokomotiven, 419 Personen-, 121 Gepäck- und 3467 Güterwagen zum Gesammtkostenbetrage von 19124444 Mk.; im Rechnungsjahre 1888/89 477 Lokomotiven, 953 Personen-, 214 Gepäck- und 9260 Güterwagen zum Gesammtkostenbetrage von 20074150 Mk. Von den Beschaffungen des abgelaufenen Rechnungsjahres 1888/89, für welches die schließliche Feststellung zur Zeit noch nicht erfolgt ist, entfallen auf die für Vermehrung des Fahrparkes verausgabten Mittel, entsprechend dem durch die Eröffnung zahlreicher neuer Linien und den wachsenden Verkehr hervorgerufenen erhöhten Bedarf, mehr als dreifünftel. Die Beschaffung von Betriebsmitteln hat sonach in den letzten Jahren in erheblichem, dem jeweiligen Bedürfnisse entsprechendem Maße stattgefunden und findet die Bewilligung von fünfzig Millionen Mark für Fahrbetriebsmittel in dem Anleihegesetz vom 8. April d. Js. keineswegs in einer Zurückhaltung mit Beschaffuugen in der letztvergangenen Zeit ihre Veranlassung. Hiernach berichtigen sich die Auslassungen einzelner Blätter, welche von gegentheiliger Annahme ausgehen. Trotz dieser Ausführungen des Kanzlerblatts läßt sich der Waggonmangel nicht wegleugnen (siehe gestrigen Bericht aus Oberschlesien). Aus den Ueberschüssen der Staatseisenbahnverwaltung müssen eben noch zur Vermehrung der Betriebsmittel größere Summen verwendet werden.

— Die Pocken sind nach Meldung mehrerer Berliner Blätter unter der Wißmann'schen Expeditionstruppe in Ostafrika ausgebrochen. Ob Impfstoff zur Stelle ist, wird bezweifelt. Telegraphisch hat Herr Wißmann hierhin die Bitte gerichtet, ihm noch einige Aerzte nachzusenden, da die Pocken unter den Afrikanern meist recht arg zu hausen pflegen.

Ausland.

Warschau, 31. Mai. Ueber die Ankunft des Schahs hierselbst wird gemeldet: „Auf dem Bahnhofe wurde er von dem Generalgouverneur Gurko und den übrigen Vertretern der Militärbehörden empfangen und begrüßt; beim Verlassen des kaiserlichen Salonwaggons spielte eine Militärkapelle die persische Nationalhymne. In offener Equipage fuhr der Schah, zu dessen Seite der Generalgouverneur saß, unter dem Donner der Kanonen von dem Bahnhofe nach dem Schlosse Belvedere, begrüßt von der Volksmenge, die sich trotz des Regens auf dieser Strecke versammelt hatte. Im Schlosse Belvedere wurden dem Schah die Vertreter der Behörden vorgestellt. Im Gefolge des Schahs, welcher übrigens seit seinem letzten Besuche

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 31. Mai.

Nichts in dieser Welt dauert ewig: das stolze Rom ist zu Grnnde gegangen, über die Buchhändler-Firma von Risel u. Komp. in Hagen mit ihren famosen Verlagsartikeln senkte sich die schwarze Nacht der Pleite herab, und die Berliner italienischen Festtage, welche letzte Woche so blendend in die Welt hineinleuchteten, sind hinabgeglüht. Höchstens, daß hie und da noch einige Fetzen der herrlichsten Erinnerungen nachflattern, wenn sie sich von der frisch durchlebten Wirklichkeit auch unterscheiden wie der Ton einer leeren Kiste von dem sympathischen Holzton des froh geleerten Weinfasses. Zu einem der anheimelndsten dieser Rückblicke gehört das Andenken an jenes froh durchkneipte Nachtfest, welches in herzlichster Kollgialität die „Berliner Presse" den anwesenden, hervorragenden italienischen Journalisten gab und das die hellste Fröhlichkeit bis zum Grauen des Maimorgens schürte. Da war manche Journalistentype, die in tiefer Nacht bei kaltgestelltem Champagner warm wurde, mancher „Allerweltskerl", wie er nur auf dem großen journalistischen Terrain der Weltstadt gedeiht. Für ein solch' typischen Federmenschen größten Stils giebt es keine verschlossenen Thüren, keine Geheimnisse, nichts Verborgenes. Auch macht er nicht blos in Klatsch, sondern in „Allem". Am Morgen empfängt er vielleicht eine militärische, staatsmännische, politische künstlerische oder sonst irgend eine Berühmtheit am Bahnhofe, „interviewt" sie noch unterwegs auf der Fahrt zum Hotel, frühstückt mit einer zweiten Berühmtheit, hat noch gerade Zeit, eine Einweihung oder eine Grundsteinlegung oder den Hauptmoment einer sensationellen Prozeßverhandlung mitzumachen, fliegt dann zu einer interessanten Auktion hinüber oder wohnt einer Generalversammlurg bei, dinirt zu Ehren irgend eines Jubelgreises, toastet dort unvermeidlich, eilt hernach in's Theater, um eine „Premiere" mit anzusehen oder irgend eine „Eröffnung" mit zu erleben, soupirt mit einem Benefizianten und — was das Erstaunlichste dabei ist — Tags darauf steht alles hübsch in der Zeitung zu lesen, wohlgeordnet, je nach dem biographischen, statistischen, fachmäßigen und sonstigen entsprechenden und erforderlichen Mittheilungen. Dabei fährt er in der Residenz eilends hin und her, vom Morgen bis zum Abend, im Winter in mächtigem Pelz, im Sommer in lichtem Paletot, allezeit fast im Frack und Handschuh „gris de perle", allezeit auch mit sorgenvollem, gedankenschwerem Ausdruck und stets so in der Droschke sitzend, als wäre er jeden Augenblick bereit, abzuspringen. Neben dieser typischen Erscheinung tummelte sich natürlich eine Masse weniger ausgeprägter „Federn". Allen aber sah man es an, wie sie sich von den Berufsgeschäften sichtlich erholten. O diese journalistischen Berufs-Strapazen! Wenn Dir, mein Leser, an jedem Tage um einen geringen Preis die Zeitung in's Haus gebracht wird, in welcher Du die Nachrichten von nah und fern wohlgeordnet zusammengestellt findest, wenn Du das Blatt gespannt erwartest und mit Hast danach greifst, denkst Du wohl bei dem Vergnügen der Lektüre selten an die Mühsal der Herstellung, noch weniger empfindest Du das Gefühl des Dankes für Diejenigen, welche in anstrengender, die Nerven erregender Arbeit all' den Stoff zusammentragen und in fliegender Eile sichten und ordnen. Wie viel Klugheit, Ausdauer und Emsigkeit gehört nicht dazu, um hier und dort Neues zu erfahren! Wie verständig, gesellig, vorsichtig und besonnen muß Der sein, welcher einen verschlossenen Menschen zum Mittheilen interessanter Dinge bringen will! Wie viel Geist und Laune gebraucht der Federmensch sodann, um den einfachen Stoff zu würzen und ihn dem Geschmack des Lesers angenehm zu machen! Und dabei giebt es so viele Klippen zu vermeiden! Die Hüter des Gesetzes lugen mit scharfem Auge, ob irgend eine Notiz das Maaß des Erlaubten überschreite, oder sie gehen den Spuren nach, auf welchem Wege diese Nachrichten in die Spalten des Blattes gedrungen sind. Und vollends, wenn irgend Einer aus der Masse sich verletzt glaubt! Wenn eine Redewendung zu scharf geworden oder eine Thatsache unwissentlich entstellt wird! Wie Viele wetzen dann die Zähne, um an dem Rufe des Mannes zu nagen, dem sie doch so viele angenehme Stunden zu verdanken haben! Der Verehrungsschoppen, der auf diesem Feste der Presse den Vertretern der sechsten Großmacht aus vollstem Herzen gebracht wurde, wahrlich, er war ehrlich verdient!

Das Berliner gesellschaftliche Leben macht sich gegenwärtig in der „Ausstellung für Unfallverhütung" breit. Wenn die Sonne hinter den Bäumen des Thiergartens ihren letzten Gluthblick versprühte, entfaltet sich im Ausstellungspark ein Bild, wie es farbenreicher, internationaler, weltstädtischer kaum gedacht werden kann. Aus allen Erdtheilen strömt es herbei. Hierher kommen sie alle, die Gelehrten, die Geldmänner, die Liebesabenteuerer. Der ganze Ausstellungspark erscheint dann wie in einen Salon umgewandelt, wo die Menschen jedes Stammes, jeder Religion, jeder Meinung, ja sogar jeder Moral miteinander fraternisiren. Unter dabei manche „dieser Damen", die hier auftreten! Diese Chemie ihres violetten Teints, dieser architektonische Aufbau ihrer falschen Haare, dieses Gemisch von Schwefel, Potasche, Stickstoff, das auch eine Art von Liebe der Reichshauptstadt bedeutet, und daneben in diesem Ausstellungsparke so manches Schimmern von Feiertagsfreude und Kinderfrohsinn, welche sich unter den dichtbelaubten Bäumen breit machen. Wohl dir, wenn du inmitten dieser Brandung einen Platz errungen, etwa vor einem der vielen Restaurants. Welch' anziehendes Bild! An den Tischen Fröhlichkeit und Leichtsinn. Im Vordergrund der Ereignisse etwa eine kleine temperamentvolle Berlinerin mit flinker Zunge und zierlichem Körper, angenehm das Auge berührend wie der Thau einer Maiennacht den blühenden Garten, zumal

sichtlich gealtert hat, befinden sich gegen 40 Personen: 3 Minister, 6 Hofbeamte, 7 Generäle, 8 Kammerjunker, 2 Aerzte und der Oberste der Kammerdiener, deren Anzahl 13 beträgt. In ähnlicher Weise, wie Kaiser Napoleon I. stets von seinem treuen Mamelucken Rustan bewacht wurde, hat auch der Schah Nasr Eddin seinen besonderen Wächter, Namens Ula Baki, einen Perser, welcher seiner Kleidung nach einem Schornsteinfeger, bis auf die spitze persische Mütze ganz ähnlich sieht, und sofort bei Ankunft des Schahs im Schlosse Belvedere die Wache im Vorzimmer desselben bezog. Der Schah wird einige Tage hier bleiben und unter Anderem auch die vor Kurzem eröffnete Ausstellung von Frauenarbeiten besuchen.

Petersburg, 31. Mai. Zar Alexander III. hat gestern beim Dejeuner anläßlich der Kirchenparade zweier Garde-Kavallerie-Regimenter in Peterhof einen Toast auf den Fürsten von Montenegro ausgebracht, welcher nach dem russischen „Regierungsboten" folgendermaßen lautete: „Ich trinke auf das Wohl des Fürsten von Montenegro, des einzigen aufrichtigen und treuen Freundes Rußlands." Der Fürst von Montenegro ist zur Zeit in Petersburg der Gegenstand der lebhaftesten Huldigungen. Gestern meldeten wir, daß er zum Chef des 15. Schützen-Regiments ernannt sei, welches in Zukunft ständig seinen Namen führen soll. Ferner hat sich Prinzessin Militza von Montenegro, die am 26. Juli 1866 geborene zweite Tochter des Fürsten, mit dem 25jährigen Großfürsten Peter Nikolajewitsch verlobt. Das Gerücht erhält sich aufrecht, daß eine der jüngeren Töchter des Fürsten zur Braut des Zarewitsch bestimmt ist. Die Zukunft des kleinen Montenegros, dessen Herrscher „der einzige aufrichtige und treue Freund" Rußlands ist, wird aus diesen Familienverbindungen gewiß große Vortheile zu ziehen wissen. Der sensationelle Toast des Zaren aber giebt zu manchen recht ernsten Betrachtungen Anlaß. — Die russische Admiralität ist sehr besorgt über den Verbleib des russischen Kriegsschiffes „Nayezdnik", welches am 5. März von Montevideo weiterging und bereits vor mehreren Wochen in der Heimath eintreffen mußte. Die „Nayezdnik" zählte 200 Mann Besatzung und hatte zweieinhalb Jahre in den Tropen gekreuzt.

Wien, 31. Mai. An Stelle des ehemaligen Rektors der Wiener Universität, Professor Wahlberg, soll Professor Merkel aus Straßburg an die Wiener Universität für den Lehrstuhl des Strafrechts berufen werden. Das klerikale „Vaterland" bekämpft Merkels Berufung entschieden.

Provinzielles.

× **Culmsee,** 1. Juni. Das für 16. Juni cr. von dem hiesigen Handwerker-Verein in der Villa nuova geplante Sommerfest verspricht in jeder Beziehung ein genußreiches zu werden. Der Männer-Gesang-Verein und die Freiwillige Feuerwehr sollen eingeladen werden. Außer Konzert und Tanz findet eine Verloosung für Kinder statt. Abbrennen von Theertonnen und Feuerwerk sind in Aussicht genommen.

Briesen, 31. Mai. Ein königlicher Gnadenbeweis ist einem unserer Mitbürger, dem Böttchermeister Stanislaus Makowski dadurch widerfahren, daß bei der Taufe seines siebenten Sohnes der Name Sr. Majestät des Kaisers und Königs als Taufzeuge eingetragen werden durfte.

⊙ **Strasburg,** 31. Mai. Gestern fand im Saale des Herrn Leiser in Jablonowo eine vertrauliche Versammlung der liberalen Wähler des Reichstagswahlkreises Graudenz-Strasburg statt, welche von dem Vorstande des deutsch-freisinnigen Vereins Graudenz einberufen war. Die Versammlung, unter Vorsitz des Herrn Schnackenburg - Mühle Schwetz beschloß, in nächster Zeit in Strasburg und kurz darauf in Lautenburg zu tagen und den deutsch-freisinnigen Wahlverein in den beiden Städten ins Leben zu rufen. Dann soll ein freisinniger Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt werden. — Am Dienstag schlug der Blitz in die dem Herrn Besitzer Hollatz gehörende Scheune in Kammin ein und zündete. In kurzer Zeit war die Scheune, welche viele Ackergeräthe und auch noch Einschnitt barg, ein Raub der Flammen geworden. Herr Hollatz war nur mäßig versichert.

Tuchel, 31. Mai. Auf dem gestrigen Wochenmarkt in Osche wurden Eßkartoffeln zu 1 Mk. bis 1,10 Mk. verkauft und der Markt dennoch nicht geräumt. — Der Forstkasse zu O. sind weitere 6000 Mk. für Vertilgung der Maikäfer angewiesen worden, jetzt also zusammen 26 000 Mark. Diese Forstkasse hat die Zahlungen für vier Oberförstereien zu leisten. In einem Revier sind allein 600 000 Liter Maikäfer gesammelt worden. Das Liter enthält ca. 450 Stück und wurde mit 15 Pfennig bezahlt. (N. W. M.)

Tuchel, 1. Juni. Das hiesige Toller'sche Hotel ist für 25 200 Mark in den Besitz des Herrn Anders übergegangen.

Konitz, 31. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den früheren Besitzer des Rittergutes Waldau, jetzigen Rentier Rafael Cohn aus Berlin wegen Urkundenfälschung zu 4 Jahren Zuchthaus. Demselben waren im November 1886 ein Schafstall und eine Scheune abgebrannt, und er hatte, nachdem mit dem Wiederaufbau begonnen war, die erste Versicherungsrate von der westpr. Feuersozietät, bei welcher er versichert war, erhalten. Um nun auch in den Besitz der zweiten Entschädigungsrate zu gelangen, welche erst ausgezahlt wird, wenn die Gebäude bis zum Dach fertig gestellt sind, fälschte er ein Attest, in welchem bescheinigt war, daß ein früher abgebranntes Einwohnerhaus soweit wiederhergestellt sei, dadurch, daß er aus dem Wort „Einwohnerhaus" „Scheune und Schafstall" machte und die Katasternummer änderte.

Danzig, 31. Mai. Gestern Mittags hat sich auf Bahnhof Langefuhr ein ernster Eisenbahnunfall ereignet, der trotz vielfacher Zerstörung von Betriebsmitteln und sonstiger Ladungen glücklicher Weise keine Verletzung von Menschen zur Folge gehabt hat. — In Zoppot ist das Hintergebäude des Rentier Stelter, in welchem sich das Delikateßwaarengeschäft des Herrn Meyer befand, niedergebrannt.

Danzig, 31. Mai. Gestern hielt der Vorstand des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins hierselbst eine Sitzung ab. In derselben wurde die diesjährige Delegirten-Versammlung, welche im Anschlusse an die Provinzial-Lehrer-Versammlung in Danzig stattfinden muß, auf den 31. Juli, 4 Uhr Nachmittags, festgesetzt. Auf der Tagesordnung derselben steht ein Antrag des Zweigvereins Thorn, den Delegirten die halben Fahrkosten aus der Kasse des Provinzial-Vereins zu zahlen. Ferner hat der zweite Vorsitzende, Herr Kuhn-Marienburg, zu derselben beantragt, den Referenten der Provinzial-Lehrer-Versammlungen künftig aus den Ueberschüssen der Vereinskasse eine mäßige Unkostenentschädigung zu gewähren. Bezüglich der Reorganisationsfrage der Wohlthätigkeitsvereine wurde beschlossen, den Vorständen der beiden Pestalozzi-Vereine bestimmte Vorschläge über die Bildung einer Rechtskasse für Lehrer-Wittwen und -Waisen zu unterbreiten, mit der Bitte, dieselben zu prüfen und alsdann auf der Provinzial-Lehrer-Versammlung dazu Stellung nehmen zu wollen.

Marienburg, 31. Mai. Des Brückenkopfes wegen wurde Marienburg bisher zu den befestigten Städten gezählt und waren einzelne Stadttheile dem Rayongesetz unterworfen, was für die bauliche Ausdehnung sehr hinderlich wirkte und noch in letzter Zeit von großem Einfluß bei dem verhältnißmäßig niedrig gehaltenen Bau des neuen Bahnhofsgebäudes war. Jetzt ist nun in höchster Instanz das Rayongesetz für Marienburg aufgehoben worden und steht somit der baulichen Ausdehnung der Stadt nichts im Wege. (N. W. M.)

Marienwerder, 31. Mai. Am vergangenen Mittwoch hat auf der hiesigen Landschaft ein Termin zur Versteigerung des im Kreise Löbau gelegenen Rittergutes Trzinno stattgefunden, der Termin verlief indessen ergebnißlos, da kein Bieter erschienen war; der frühere Besitzer soll nämlich das Gut zu sehr verwüstet haben.

Elbing, 31. Mai. Ein neues Torpedoboot wurde Mittwoch Nachmittag gegen 3 Uhr auf der Schichau'schen Werft vom Stapel gelassen. Der Stapellauf ging, wie gewöhnlich, glatt und ohne Hinderniß von Statten. (A. Z.)

O **Dt. Eylau,** 31. Mai. Heute inspizirte der Kommandeur der 2. Division, Generallieutenant v. Dresow, die beiden hier garnisonirenden Bataillone des 44. Regiments und reiste alsdann nach Soldau zur Besichtigung des dort stehenden 3. Bataillons des Regiments. — Unser von der Natur so reich bedachter Ort wird auch in diesem Jahre wieder vielfach besucht. Vorgestern traf gegen Mittag ein Sonderzug, welchen die Direktion der Marienburg - Mlawkaer Eisenbahn der Marienburger Bürgerschule in liebenswürdiger Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte, hier ein und brachte ungefähr 300 Schüler mit ihren Lehrern und Angehörigen nach unserem Wäldchen, wo sich Alt und Jung prächtig amüsirten. — Heute Vormittag 10 Uhr langte ebenfalls mit Sonderzug das Gymnasium aus Marienburg hier an. Die Prima und Sekunda waren schon unterwegs in Rosenberg, Tertia in Sommerau ausgestiegen, um den Weg hierher zu Fuß zurückzulegen und sich dann den hier ausgestiegenen unteren Klassen anzuschließen. — Am Dienstag hatten wir ein langanhaltendes, heftiges Gewitter. Auf verschiedenen Stellen fuhr der Blitz nieder, eine Pappel und eine Telegraphenstange wurden zersplittert.

Dt. Eylau, 1. Juni. Vor einigen Tagen wurde das 3jährige Kind des Mühlenbesitzers L. in Kl. Heide von dem sonst gutmüthigen Hofhunde derartig ins Gesicht gebissen, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Tags darauf verendete der Hund. Die Untersuchung des Herrn Kreisthierarztes K. in Rosenberg konstatirte Tollwuth. — Das Kind befindet sich in ärztlicher Behandlung. (Bote.)

↑ **Mohrungen,** 30. Mai. Unweit Ziegenberg ist auf der Strecke Mohrungen-Allenstein Zug Nr. 835 entgleist. Ein wolkenbruchartiger Regen hatte große Sandmassen von der Höhe auf das Geleise gespült. Menschen sind bei dem Unfalle nicht verunglückt; an der Freimachung der Strecke wird emsig gearbeitet. Vorläufig wird an der Unfallstelle umgestiegen.

Königsberg, 31. Mai. Die am Dienstag Abend hier abgehaltene Versammlung, in welcher Herr Lammers aus Bremen über die Aufgaben des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sprach, hat einen Ausschuß eingesetzt, welcher die Begründung einer ostpreußischen Trinker - Heilanstalt zu Karlshof bei Rastenburg in Verbindung mit der dortigen Arbeiter-Kolonie und Heilanstalt für Epileptische in die Hand nehmen und die nöthigen Sammlungen veranstalten soll. Die Kosten der neuen Anstalt werden auf ca. 30 000 Mk. veranschlagt. — Das in der Refactien-Angelegenheit gegen die ostpreußische Südbahn erlassene Ministerial-Reskript ist doch etwas schärfer ausgefallen, als einzelne Börsenblätter glauben machen wollten. Nachdem zunächst festgestellt ist, daß Refactien wiederholt lange Jahre hindurch in gesetzwidriger Weise gewährt worden sind, heißt es in der Verfügung des Ministers: Durch dieses Verfahren hat der Verwaltungsrath sich der Verletzung der Vorschriften in den §§ 26 und 32 des Eisenbahngesetzes von 1838 sowie der Verletzung des § 8 des Gesellschaftsstatuts unzweifelhaft schuldig gemacht und 7 Jahre hindurch in weitem Umfange einen groben Mißbrauch mit der der Gesellschaft allerhöchst ertheilten Konzession zum Schaden des Gemeinwohls begangen. Für solche rechtswidrige Handlungen ihrer Verwaltungsorgane sind die Aktiengesellschaften selbst — auch nach der Judicatur des Reichsgerichts — zivilrechtlich haftbar. Die ostpreußische Südbahn könnte sich, wenn demgemäß gegen sie auf Grund des Gesetzes das Verfahren auf Konzessions-Entziehung eingeleitet würde, über Härte um so weniger beklagen, als sie es sogar durch Generalversammlungsbeschluß abgelehnt hat, zur Ueberwachung ihres Gesellschaftsvorstandes den vorgeschriebenen Aufsichtsrath nachträglich zu bestellen, obgleich sie zu dieser Bestellung von der Staatsaufsichtsbehörde wiederholt aufgefordert worden war. — Sodann sagt der Minister, daß er, bevor er über das gegen die Gesellschaft wegen des in Rede stehenden Privilegienmißbrauchs einzuleitende Verfahren bestimmt, zunächst feststellen will, ob und welche Kautelen die Gesellschaft gegen die Wiederholung jenes Mißbrauchs gewähren kann und mag und ob sie insbesondere durch Generalversammlungsbeschluß ihr Statut unverzüglich dahin abzuändern bereit ist, daß der geforderte Aufsichtsrath sogleich bestellt und für jedes Mitglied des Gesellschaftsvorstandes (Direktion) die staatliche Bestätigung erfordert wird.

Bromberg, 31. Mai. Mittwoch Nachmittag gegen 6 Uhr kam von Nordosten her ein recht heftiges, jedoch nur kurze Zeit andauerndes Gewitter über die Stadt gezogen. Ein Blitzstrahl, begleitet von einem die Erde erschütternden Donnergekrach, war auf das Haus des Kaufmanns Walle in der Danzigerstraße niedergefahren, hatte aber nur die auf dem dreistöckigen Gebäude stehende Fahnenstange zersplittert und auf die Straße heruntergeschleudert. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet. Das Gewitter hatte starken Regen in seinem Gefolge. — Die von den Offizieren des 129. Infanterie-Regiments zum Besten des hier zu errichtenden Kaiser-Wilhelm-Denkmals veranstalteten Vorstellungen: „Die Quitzows" im Stadttheater sind am Dienstag und Mittwoch so stark besucht gewesen, daß eine dritte Aufführung noch morgen erfolgt.

Posen, 31. Mai. Mittwoch Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr versuchte ein in Glowno wohnhafter Fuhrmann mit einem einspännigen, schwer mit Ziegelsteinen beladenen Wagen von der Zawade aus den Eisenbahnübergang der Gnesen-Posener-Bahn zu passiren in dem Augenblick, als ein Zug auf dem Geleise heranbrauste. Das Pferd war verlahmt und konnte nicht vorwärts, wurde jedoch ausgespannt und vorwärts getrieben, der Wagen wurde zertrümmert, der Zug blieb unversehrt. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 1. Juni.

— [Zum Besuch des Kaisers in Westpreußen] schreibt heute die „Elbg. Ztg.": Wie uns aus Christburg berichtet wird, ist dort Alles zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers für den künftigen Sonntag Morgen vorbereitet. Se. Majestät wird mit größerem Gefolge erwartet — man spricht von 15 Herren. Dem Vernehmen nach wird Graf Herbert Bismarck den Kaiser begleiten. In Pröckelwitz sind gleichfalls die umfassendsten Vorbereitungen zum Empfange getroffen. Aus Schlobitten sind für die Dauer des kaiserlichen Besuches ein größeres Dienstpersonal und einige 30 Pferde dorthin gesandt. Um Unberufene von den Partien des Waldes, in denen sich die Rehe vorzugsweise aufzuhalten pflegen, fernzuhalten, sind viele Waldhüter dort aufgestellt.

— [Der Schah von Persien] gedenkt sich nach einer Mittheilung polnischer Blätter bei seiner Reise nach Berlin auch in Thorn aufzuhalten. Näheres haben wir nicht erfahren können.

— [Der Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn] für 1888 ist soeben erschienen. Der Bericht gedenkt der beiden verewigten Kaiser, und der Reisen, welche Kaiser Wilhelm II. gleich nach seiner Thronbesteigung an die befreundeten Höfe unternommen hat, wo er Herrscher und Völker von seiner Friedensliebe überzeugte. Die günstigen Folgen hiervon, so heißt es dann weiter, sind nicht ausgeblieben, alle drohenden Wolken sind am politischen Horizont verschwunden, das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens ist zurückgekehrt, auf wirthschaftlichem Gebiete ist ein Umschwung zum Besseren eingetreten. Auch die Geschäftslage in unserem Bezirke während des Berichtjahres können wir als etwas günstiger wie im Vorjahre bezeichnen, wenn auch leider Verhältnisse eingetreten sind, welche die Besserung der allgemeinen Lage nicht zur vollen Geltung kommen ließen. Hierzu gehören die Ueberschwemmung unserer Niederung und der nicht günstige Ausfall der Ernte. Eisgang und Hochwasser der Weichsel haben in der Niederung große Verheerungen angerichtet, viele Besitzer haben von ihren Ländereien gar keine oder nur geringe Erträge geerntet. Sie müssen den größten Theil des zur Erhaltung der Wirthschaft Nothwendigen kaufen; zur Beseitigung dieser Bedrängnisse sind staatliche Unterstützungsgelder bewilligt, deren Auszahlung (z. Z. der Berichterstattung. Anm. d. R.) noch nicht erfolgt und doch sehr nothwendig erscheint. Die Ernte auch in dem übrigen Theil unseres Bezirks läßt viel zu wünschen übrig; der Frost dauerte bis in den April hinein, dann folgte anhaltend sehr kühle und regnerische Witterung, welche das Wachsthum der Saaten zurückhielt, die Ernte drängte sich dann in sehr kurze Zeit zusammen; im Herbst trat sehr zeitig Frost ein, so daß große Mengen von Zuckerrüben und Kartoffeln davon überrascht und stark entwerthet wurden. Die in Folge der Getreidezölle gestiegenen Preise konnten diese Schäden nicht ausgleichen; die Landwirthschaft mußte daher nach wie vor Kredit in Anspruch nehmen; die Landwirthe klagten über Mangel an Arbeitskräften, besonders zur Zeit der Ernte. Arbeiter fanden in großer Zahl Beschäftigung bei fiskalischen und sonstigen Bauten und verdienten dabei in der Zeit vom Juni bis Ende September bis Mk. 2,50 Tagelohn; die hohen Arbeitslöhne haben die Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung gehoben; Geschäfte, welche mit den täglichen Lebensbedürfnissen handeln, haben sich in Folge dessen günstiger gestaltet, und [illegible] haben auch wesentliche Vortheile aus der Verstärkung der Garnison gezogen, da die Kantinen ihren Bedarf meistens aus den Geschäften der nächsten Stadt decken. Für die Garnison [illegible] auch ein Theil unserer Handwerker, w[illegible] Schmiede, Sattler u. A. dauernd beschäftig[illegible] Auch die kaufmännischen offenen Geschäfte e[illegible] freuten sich besserer Ergebnisse als in den Vo[illegible] jahren; der hohe Rubelkurs und das Entgege[illegible] kommen der Grenzbeamten, welche dem Pe[illegible] sonenverkehr, soweit es zulässig erschien, E[illegible] leichterung gewährten, haben dazu beigetrage[illegible] den Verkehr mit den russischen Grenzorte[illegible] namentlich mit dem Badeort Ciechocinek etw[illegible] zu beleben; eine dauernde Klage der größer[illegible] Geschäfte bleibt die, daß die wohlhabenden E[illegible] wohner ihre Bedürfnisse aller Art aus groß[illegible]

---

das hübsche Lächeln wunderbar zu dem netten Stumpfnäschen stimmt, das unter einem reizenden Lockengewirr schnippisch munter hervorlugt. Der Geck gegenüber beobachtet die Kleine mit dem steigenden Interesse des Kenners. Es ist ein Vergnügen zu sehen, wie sie unter dem augenscheinlichen Wohlgefallen und in dem Bewußtsein dieser Eroberung aufblüht, mit ihrem Fächer spielt, manchmal einen kleinen, süßen Schrei ausstößt, oder ihren schlanken Oberkörper mit der feingerundeten Büste rasch zurücklehnt. Ein Mädchen bietet dem modernen Römer Blumen zum Verkaufe an. Das schürt das Feuer der Zärtlichkeit. So läßt sich gleich der erwartungsvollen Julie ein duftender Liebesgruß bieten. Eine weite Perspektive heller Freuden dämmert schon in ihrer Phantasie auf: hübsche Ausflüge auf den von der Sonne vergoldeten Havelseen, trauliches Geflüster, das die Herzen so rasch öffnet, Bälle, auf denen die Walzer und Polkas nimmer ermüden wollen. Ringsum sitzen alte, hocharistokratische Lebemänner, die sich für gewöhnlich nur in der Atmosphäre des Parketts herumtreiben, feingeschniegelte Bummler, zweideutige Engländerinnen, ganz unzweideutige Russinnen, Menschen, die für gewöhnlich erst zu leben beginnen, wenn die Sonne untergeht, und mehr oder weniger gesellschaftliches Strandgut bedeutende Existenzen. Ueber allem aber lacht die aufbrausende Freude, wie sie in der Luft der Reichshauptstadt am besten gedeiht — die ewig jugendfrohe Lebensfreude der verlockenden Sirene an der Spree.

Städten beziehen, obwohl sie dort weder billiger noch besser kaufen. Der größere Verkehr in fertigen Waaren mit Rußland ist wegen der hohen Zölle und anderer Erschwernisse fast ausgeschlossen. Im Ganzen haben die hiesigen Geschäftstreibenden vielleicht mit wenigen Ausnahmen über ungünstige Ergebnisse nicht zu klagen gehabt. — Das Getreidegeschäft blieb zwar wie bisher auf den Umsatz in inländischem Produkt beschränkt, es hat sich jedoch ein recht bedeutendes Vermittlungsgeschäft in russischen Futtermitteln herangebildet. — Mühlenprodukte fanden im Berichtsjahre guten Absatz. Futterartikel brachten gute Preise, wogegen Roggen- und Weizenmehl im Verhältniß zu den Getreidepreisen billig war. — Das Holzgeschäft hat einen günstigen Verlauf gehabt. Die Dampfschneidemühlen hatten in der ersten Hälfte des Jahres wenigen Absatz, da aus Furcht vor kriegerischen Verwickelungen wenig Bauten ausgeführt wurden; in der zweiten Hälfte des Jahres trat Besserung ein. — In den Geldinstituten waren stets so zahlreich Kapitalien vorhanden, daß Depositengelder sogar zeitweise zurückgewiesen werden mußten, weil keine Verwendung dafür vorhanden war; auch die städtische Sparkasse konnte die ihr zufließenden Einlagen nicht immer so anlegen, wie es im Interesse der Sache wünschenswerth gewesen wäre. — Das Wollgeschäft war wenig günstig. — Die Sprit- und Liqueurfabriken berichten über Abnahme des Verbrauchs im Berichtsjahre. — Die Brauereien waren in gutem Betriebe, das hiesige Fabrikat fand, trotz des großen Verbrauchs auswärtiger Biere, stets schlanken Absatz. — Die Ziegeleien waren vollauf beschäftigt, die Steine hatten stete, lebhafte Nachfrage zu fiskalischen und anderen Bauten. Die Preise gaben auch lohnenden Gewinn. — Die Maschinenbauanstalten und Eisengießereien sind genügend beschäftigt gewesen. — Das Speditionsgeschäft nach Rußland war von bedeutendem Umfang. — Ein befriedigendes Jahr dürfte auch unser Handwerkerstand fast durchweg gehabt haben. — Die Weichselschifffahrt war rege, der Wasserstand günstig, die Erträge für die Schiffer lohnend; zeitweise hat es an Kähnen gefehlt. — Auf der Uferbahn sind vom Tage der Betriebseröffnung d. i. 19. September bis zum Schluß des Jahres, trotz der Schwierigkeiten, welche dem Betriebe noch anhaften, 770 beladene Waggons eingegangen und 170 Waggons beladen worden. — Im November ist die Fernsprech-Anlage mit 41 Anschlüssen in Betrieb gesetzt. Der Post- und Telegraphen-Verkehr hat zugenommen. — Die wirthschaftlichen Verhältnisse in Culmsee, Podgorz und Schönsee schreiten alljährlich vorwärts. — Auch die städtischen Behörden widmen den Handels- und gewerblichen Verhältnissen eine warme und werkthätige Aufmerksamkeit, für die wir denselben unsern aufrichtigen Dank schulden; bei der Fernsprech-Anlage, der Uferbahn, Anlage von Lagerhäusern haben wir das wirksamste Entgegenkommen gefunden; auch die Kaiserliche Reichsbank widmet unsern Bestrebungen fortlaufendes wärmstes Interesse und unterstützt unsere Bemühungen um Förderung des allgemeinen Wohlstandes nach jeder Richtung.

— [Ueber die Dauer des Schulunterrichts] hat die Königl. Regierung zu Marienwerder eine Verfügung erlassen. Unter dem 25. März 1887 war bestimmt worden: „Solange ein Kind noch der Mittelstufe angehört, darf es nicht vor Vollendung des fünfzehnten, und solange ein Kind noch der Unterstufe angehört, darf es nicht vor Vollendung des sechszehnten Lebensjahres entlassen werden. Abweichungen von dieser Regel, welche nur beim Vorhandensein unabweisbar dringender Gründe zulässig sind, bedürfen der Genehmigung des Kreisschulinspektors." Diese Bestimmung ist jetzt aufgehoben worden. Es bewendet lediglich bei der Bestimmung des § 2 der Schulordnung vom 11. Dezember 1845, wonach der Schulunterricht bis zu dem auf das vollendete 14. Lebensjahr folgenden Entlassungstermin dauert und in besonderen Fällen der Lokalschulinspektor nach vorgängiger Rücksprache mit dem Lehrer die Entlassung des Kindes noch um ein bis zwei Jahre hinaussetzen kann. Dieser Maßregel werden nur solche Kinder zu unterwerfen sein, welche wegen zu häufiger ungerechtfertigter Schulversäumniß in der Schule zurückgeblieben sind.

— [Dienstalterszulagen,] welche die Volksschullehrer des Regierungsbezirks Marienwerder nach Maßgabe ihres Dienstalters nunmehr in drei Stufen erhalten, sind für das Rechnungsjahr 1889/90 angewiesen worden und können in monatlichen Raten bei den zuständigen Kreis-Kassen abgehoben werden.

— [Zur Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf der Nogat] bei Marienburg in Folge des Baues der neuen Eisenbahnbrücke daselbst, sowie zur Verhüthung von Gefahr für die Baugerüste und den Brückenbau im Strom sind jetzt ähnliche Bestimmungen getroffen worden, wie sie bezüglich des Baues der Dirschauer Brücke bereits vor einiger Zeit ergangen sind.

— [Betriebseröffnung.] Im Bezirke der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg werden am 1. Juni eröffnet: die 77,7 km. lange Bahnstrecke Wongrowitz — Inowrazlaw mit den Stationen Rombschin, Stempuchowo, Elsenau, Podobowitz, Znin, Jadownik, Bartschin, Pakosch und Kosielez, die Personenhaltepunkte Szameitkehmen an der Bahnstrecke Tilsit—Memel und Neidenburg-Stadtwald an der Bahnstrecke Soldau—Allenstein, sowie die Haltestelle Broddydamm an der Bahnstrecke Jablonowo -Soldau.

— [Ueber das Verhalten des Eisenbahndienstpersonals] gegen das Publikum hat der Eisenbahnminister folgende Verfügung erlassen: „Neben vielen anerkennenden Aeußerungen über freundliches und entgegenkommendes Verhalten des mit dem reisenden Publikum dienstlich verkehrenden Staatseisenbahn-Beamtenpersonals sind leider auch manche Klagen über absprechendes und unhöfliches Benehmen einzelner Beamten zu meiner Kenntniß gelangt. Ich nehme daraus Anlaß, nachdrücklich daran zu erinnern, daß § 1 des Betriebs-Reglements, nicht minder § 69 Absatz 1 und 2 des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, wie die gemeinsamen Bestimmungen für alle Beamten des Staatseisenbahndienstes ein höfliches und rücksichtsvolles, wenn auch entschiedenes Benehmen gegen das Publikum zur besonderen Pflicht machen. Die königlichen Eisenbahndirektionen und Betriebsämter beauftrage ich, die Beobachtung der vorbezeichneten Vorschriften sorgsam zu überwachen, Verstöße gegen dieselben nachdrücklich zu ahnden und solche Beamte, welche sich durch ihr Verhalten als ungeeignet für den Verkehr mit dem Publikum erwiesen haben, aus den betreffenden Stellungen zu entfernen."

— [Jagd.] Im Monat Juni dürfen nur Rehböcke geschossen werden; alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verschonen.

— [Coppernicus-Verein.] Die am 3. d. M., um 8 Uhr Abends, im Schützensaale stattfindende Monatssitzung des Coppernicus-Vereins wird theils durch Mittheilungen des Vorstandes, theils durch einen Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Dr. Stein über „Die Behandlung der nichtchristlichen Bekenntnisse im russischen Reiche" ausgefüllt werden. Da mit dieser Sitzung die Sommerferien des Vereins beginnen, so ist es wünschenswerth, daß alle für die Zwischenzeit gehegten Wünsche daselbst zum Ausdruck kommen.

— [Der Handwerkerverein] veranstaltet Montag, den 3. d. Mts., für seine Mitglieder und deren Angehörige in Tivoli ein Konzert, das von der Kapelle des 21. Regts. ausgeführt wird. Auch Nichtmitgliedern ist der Besuch gegen ein Eintrittsgeld von 25 Pf. gestattet.

— [Turnverein.] Morgen Sonntag wird die beabsichtigte Turnfahrt nach Schönsee unternommen. Bis Tauer wird die Bahn benutzt (Abfahrt 12¼ Mittags vom Stadtbahnhof) und von da über Gronowo der Marsch angetreten. Die Rückfahrt erfolgt Abends mit der Bahn. Im Walde von Gronowo wird Rast gemacht. Gäste sind, wie stets, auch morgen sehr willkommen.

— [Auf das Kinderfest des Kriegervereins] das morgen Sonntag Nachmittag im Wiener Kaffee stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Auch Kindern von Nichtvereinsmitgliedern ist die Theilnahme am Festzuge und an den sonstigen Vergnügungen, Lotterie u. s. w. gegen ein Entree von 10 Pf. gestattet. Der Vorstand hat für dieses Fest sehr schöne Vorkehrungen getroffen.

— [Die Kranken- und Begräbniß-Kasse des Ortsvereins der Tischler] hält Sonntag, Nachmittag 3 Uhr eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung „Wahl des Abgeordneten zur Generalversammlung" steht. Erscheinen sämmtlicher Mitglieder nothwendig.

— [Garten-Etablissement.] Der am finstern Thor gelegene, vormals Platt'sche, später Dröse'sche Garten ist durch den gegenwärtigen Besitzer, Herrn Mielke sen., so hübsch eingerichtet worden, daß er Jedermann, dem daran gelegen ist, nach des Tages Last und Hitze sich an einem traulichen durch schattige Bäume kühl gehaltenen Plätzchen ein Stündchen behaglicher Ruhe ohne musikalischen Hintergrund zu gönnen, einen hochwillkommenen Aufenthalt bieten wird, zumal dann, wenn fragliches Wetter von einem Spaziergange nach einem der vorstädtischen Gärten abmahnt. Innerhalb der Stadt gelegen, — ein Vorzug, den er nebst Arenz' Garten nur mit dem Schützenhausgarten theilt — hat er jedenfalls vor demselben die höhere Lage voraus und bietet darum den Besuchern eine reinere, durch die nahe Weichsel stets erfrischte Luft. Darum möge der Besuch des freundlichen Gartens, in welchem auch für Speise und Trank aufs beste gesorgt ist, dem hiesigen Publikum aufs wärmste empfohlen sein.

— [In der gestrigen Strafkammersitzung] wurden verurtheilt: der Arbeiter Franz Lewandowski wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß, ferner die unverehelichte Anna Przyborkiewicz aus Cieszno, vielfach vorbestraft, wegen desselben Verbrechens zu 2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht, ihre Schwester, die der Mithilfe beschuldigt war, wurde freigesprochen. der Schuhmacher Karl Engel aus Gr. Mocker wurde wegen falscher Denunziation und wegen Vorschubleistung der Unzucht zu einem Jahr Gefängniß, Ehrverlust auf 2 Jahre und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht, seine Ehefrau Auguste, geb. Meier, wegen falscher Anschuldigung zu 9 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf 1 Jahr verurtheilt. Das Urtheil soll im Thorner Kreisblatt veröffentlicht werden. Der Arbeiter Stephan Wisniewski aus Gr. Mocker erhielt wegen versuchten Diebstahls 1 Monat Gefängniß. Die Arbeiterin Bronislawa Michalska, Arbeiter Josef Wojczak und Arbeiter Johann Zielinski waren angeklagt, in der Nacht zum 20. Oktober bei dem Kaufmann Liszewski-Thorn aus dem Keller verschiedene Waaren und Getränke gemeinschaftlich gestohlen zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen die Michalska auf 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre, gegen Wojczak auf 3 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und gegen Zielinski auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre. Sämmtliche Angeklagte werden unter Polizei-Aufsicht gestellt. Der Kutscher Anton Winiewski aus Thorn erhielt wegen Majestätsbeleidigung 3 Monate Gefängniß. Der Arbeiter Johann Dirks wurde wegen schwerer Körperverletzung zu 2 Jahren Gefängniß, die Arbeiter Johann Dirks und Johann Rohrbeck wegen desselben Vergehens zu je 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Gegen einige Heerespflichtige, die sich der Heerespflicht entzogen haben, lautete das Erkenntniß auf je 180 Mark bezw. 36 Tage Haft.

— [Ertrunken] ist gestern Nachmittag beim Baden an der Bazarkämpe unterhalb der Eisenbahnbrücke ein Flößer. Die Leiche ist aufgefunden und in die Todtenhalle geschafft.

— [Gefunden] ein Sack mit einem Zentner Kartoffeln auf dem Hauptbahnhofe in Nähe des Familienhauses 3, ein Portemonnaie mit 1,40 Mk. Inhalt an der altstädtischen Kirche, eine Rolle Dachpappe auf der nach Wiesenburg führenden Chaussee, 2 Hammer im städtischen Walde, ein evangel. Gesangbuch mit der Inschrift „M. Kohtz" im Glacis. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,66 Mtr.

Kleine Chronik.

* Der Schah von Persien ist, wie man in Petersburg bemerkt hat, überall von einem sehr intelligent aussehenden Knaben im Alter von 5 oder 6 Jahren begleitet. Das Kind war sogar bei dem offiziellen Empfange des diplomatischen Korps am Sonnabend zugegen. Es heißt, ein berühmter Seher in Teheran habe dem Schah gesagt, daß er nichts zu fürchten habe, so lange der kleine Knabe an seiner Seite ist. Der Monarch läßt denselben daher kaum aus den Augen.

* Welche Kosten die Beleuchtung des kaiserlichen Hauses bei Hoffestlichkeiten verursacht, läßt sich aus folgenden Lichtverbrauchsangaben ermessen: Die Beleuchtung des Weißen Saales erforderte bis zur Einführung des elektrischen Lichtes bei nur kurzer Leuchtzeit jedesmal 1365 Kerzen, später dann nur noch 96 Kerzen. Zu dem Hofkonzert am Freitag Abend, wo eine ganze Reihe der berühmtesten Kammern in der Nachbarschaft des Weißen Saales erleuchtet waren, sind 13 Zenter Kerzen verbraucht worden. Nur wenig bleibt an Lichtstummeln und wird pfundweise an Liebhaber, deren es sehr viele giebt und welche bis 50 Pf. für das Pfund bieten, verkauft.

* „Non capisco!" Es ist mehreren Blätter aufgefallen, daß in den Berichten über den Empfang des Studenten-Komitees durch den König von Italien nichts mitgetheilt wird über eine Antwort, welche der Führer der Deputation auf die überaus freundliche Ansprache des Königs gegeben hat. Es ist dem Führer des Komitees eben ähnlich gegangen, wie der Schauspielerin Frau v. Hochenburger. Der „Volksztg." zufolge hat nämlich eine Antwort auch nicht stattgefunden, obgleich es nach der Rede des Königs an Zeit dazu nicht gefehlt hat. Als Grund dafür wird angegeben, daß der Führer der Deputation garnicht in der Lage gewesen sei, zu antworten, da er aus Unkenntniß der französischen Sprache die Worte des Königs Humbert nicht verstanden hatte und andere Mitglieder der Deputation fühlten sich nicht berufen, unaufgefordert einzugreifen. — Da haben sich die edlen Musensöhne recht hübsch lächerlich gemacht. Warum entsenden sie einen des Italienischen und Französischen Unkundigen, da doch allgemein bekannt war, daß der König nur diese beiden Sprachen spricht:

* Einem italienischen Geheimpolizisten, der während des Besuches König Humbert's in Berlin weilte, ist, wie man der „Tgl. Rdsch." berichtet, am Tage der Parade von einem Langfinger die Uhr nebst Kette entwendet worden. Der Bestohlene unterließ es aber, den Verlust anzuzeigen, um nicht der Gegenstand des Spottes zu werden.

* Hamburg, 29. Mai. In der Pulverfabrik Duenberg bei Geesthacht fand heute eine Explosion statt. Zwei Personen sind schwer verletzt.

* Hirschberg i. Schles. Die Vorarbeiten zur Zahnradbahn auf die Schneekoppe haben begonnen.

* Mit der Myrthe geschmückt und dem Brautgeschmeid trat vor einigen Tagen in Waradin die erst dreiundachtzigjährige Jungfrau Katharina Dominies vor den Traualtar. Der glückliche Bräutigam war ein Kondukteur der Czakathurn-Agramer Eisenbahn Namens Marcus Mark im Alter von 46 Jahren. Die 117 Jahre alte Mutter der jugendlichen Braut schwimmt in einem Meere von Wonne, daß es ihr noch vergönnt war, den Augenblick zu erleben, da auch ihr „Kind" unter die Haube kam.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 1. Juni sind eingegangen: Stanislaus Maczek von Schulz-Gnoino an Schulz-Bromberg 5 Traften 2874 kief. Rundholz; M. Zbinowicz von Hufnagel-Wiskow an Müller-Schulitz 3 Traften 1712 kief. Rund; Norka Cohn von Donn u. Co.-Kubatt an Verkauf Thorn 5 Traften 2166 kief. Rundholz; Moses Mirawczik von Bronstein u. Co.-Pinsk an Goldhaber-Schulitz und Danzig 5 Traften 744 kief. Schwellen, 1588 eich. Schwellen, 6464 kief. Mauerlatten u. Balken, 18 390 eich. Stabholz; Salomon Slodarz von Donn u. Co.-Maskowicz an Ordre Schulitz 7 Traften 113 Eichen, 24 birken. Rundholz, 3408 kief. Rundholz, 56 kief. Schwellen, 24 runde eich. Schwellen, 148 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Juni.

Fonds: fest.		1. Juni	31. Mai
Russische Banknoten		216,30	215,25
Warschau 8 Tage		216,10	215,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,30	104,30
Pr. 4% Consols		107,00	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		64,50	64,60
do. Liquid. Pfandbriefe		59,10	58,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,50	102,30
Oesterr. Banknoten		172.30	172,50
Diskonto-Comm.-Antheile		235,00	234,00
Weizen: gelb	Juni-Juli	179,25	178 20
	September-Oktober	178.00	176,50
	Loco in New-York	$81^{1}/_{10}$	82½
Roggen:	loco	139,00	138,00
	Juni-Juli	139.20	137,20
	Juli-August	141,25	137,20
	September-Oktober	144,00	141,70
Rüböl:	Juni	53,40	53,80
	September-Oktober	53,60	53,60
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	54,80	54,70
	do. mit 70 M. do.	34.80	34,70
	Juni-Juli 70er	33.60	33,80
	Sep.-Okt. 70er	34,70	34 60

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	57,00	Gd. —,—	bez
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„ —,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„ —,—	„
„	—,—	„	—,—	„ —,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 31. Mai.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 126/7 Pfd. 170 M., weiß 126 Pfd. und 128 Pfd. 130 M., Sommer- 113/4 Pfd. 135 M., poln. Transit gutbunt 127/8 Pfd. 126 M., hellbunt 125/6 Pfd. 125 M., russ. Transit rothbunt 126/7 Pfd. 127 M., roth 127/8 Pfd. 125 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt russischer Transit 121/2 Pfd. 87 M., 122 Pfd. 88 M.

Gerste russ. 101—114 Pfd. 81—108 M. bez, Futter- 77—78½ M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 1. Juni 1889.

Wetter: heiß.
Weizen flau, kleine Zufuhr, 126 Pfd. hell 166 M., 127 Pfd. hell 168 M., 130 Pfd. fein 170 M.
Roggen matt, 118/9 Pfd. 135 M., 120 Pfd. 136 M., 122/3 Pfd. 137 M.
Gerste Futterw. 109—113 M.
Erbsen Futterw. 120—125 M.
Hafer 135—142 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
31.	2 hp.	763.7	+25.1	NE	1	3	
	9 hp.	763.6	+19.9	NE	2	1	
1.	7 ha.	763.8	+21.6	SE	2	0	

Wasserstand am 1. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,66 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

New-York, 1. Juni. In Folge außergewöhnlichen starken Steigens des Northfolkflusses bei Johnstown (Pittsburgh) sind ⅔ Theil der Stadt überschwemmt. Einwohner flüchteten auf die Berge, über 200 sind ertrunken. Eisenbahn- und Telegraphenverkehr unterbrochen.

Bekanntmachung.

Die auf **Wiese's Kämpe** belegene **Gastwirthschaft**, welche demnächst in das Eigenthum der Stadt übergehen wird, soll nebst dazu gehörigem **Obst- und Restaurationsgarten** aber **ohne sonstige Ländereien** vom **1. Juli cr. ab** auf **6 Jahre verpachtet werden.**

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Donnerstag, den 13. Juni cr., Vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verpachtungsbedingungen im Termine werden vorgelesen werden, daß dieselben aber auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren von 50 Pf. bezogen werden können.

Thorn, den 31. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Polizeisergeanten,** mit welcher ein Jahreseinkommen von 900 Mark verbunden ist, ist hier von **sofort** zu **besetzen.**

Civilversorgungsberechtigte, welche des Lesens und Schreibens kundig, der **polnischen** Sprache mächtig und körperlich rüstig sind, wollen sich unter Einreichung eines **selbstgeschriebenen** Lebenslaufes und der nöthigen Zeugnisse sowie eines **Gesundheitsattestes** unverzüglich bei uns melden.

Lyck, Mai 1889.

Der Magistrat.
Hempel.

Auktion.

Dienstag, den 4. Juni von 4 Uhr ab, werde ich im Hause **Elisabethstr. 266,** 3 Treppen: **1 Plüschgarnitur, 1 mah. Sopha, 1 mah. Ausziehtisch, 1 mah. Kleiderspind u. andere Möbel, Betten, Haus- und Küchengeräth** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Parzellirungs-Anzeige.

Das den Besitzer **Ludwig** u. **Susanna Witt**'schen Eheleuten zu **Schillno Nr. 1** gehörige **Grundstück,** ca. 163 Morgen gutem Acker, nebst **Wohn- und Wirthschaftsgebäuden,** werde ich

Dienstag, den 11. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr

in der **Witt**'schen Behausung zu Schillno in **größeren** und **kleineren** Parzellen, bei **angemessener** Anzahlung und unter **günstigen** Bedingungen **verkaufen.**

Thorn, Bromb. Vorst. im Mai 1889.

F. Mintner.

Das den **Weisser**'schen Erben gehörige **Dom. Pol. Przylubie,** nahe der Eisenbahnstation Schulitz und unmittelbar an der Weichsel liegend, bin ich bevollmächtigt, erbtheilungshalber zu **verkaufen.**

Przylubie hat ein Areal von circa 1200 Morgen.

Auf dem Gute befindet sich, unmittelbar an der Weichsel, aber vor jedem Hochwasser geschützt, eine große **Ringofen-Ziegelei** mit Dampfbetrieb und einem unerschöpflichen **Thonlager** bester Qualität.

Außer den zur Anlage von 3 Dampfschneidemühlen verkauften Flächen hat das Gut unmittelbar an der Weichsel, ebenfalls vor jedem Hochwasser geschützt, noch circa 100 Morgen Areal, das sich zu technischen Anlagen, wie zum Auswaschen von Hölzern vorzüglich eignet.

Przylubie hat jährlich 1700 Mark baare Revenuen.

Reflectanten steht die Besichtigung nach vorheriger Meldung bei dem Herrn Administrator **Schneider** daselbst jederzeit frei.

H. W. Gülker,
Ruden bei Schulitz.

Wollmarkt in Thorn

am 13. u. 14. Juni cr., bei rechtzeitiger Anmeldung Lagerung in bedachten Schuppen. Jede Zufuhr ist beim Auffahren auf den Wollmarkt sofort dem Beamten der Handelskammer anzumelden. **Auflieferung am 11. u. 12. Juni. Waagen, Telegraphenamt,** gute Restauration auf dem Wollmarkt.

Die Handelskammer
für Kreis Thorn.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

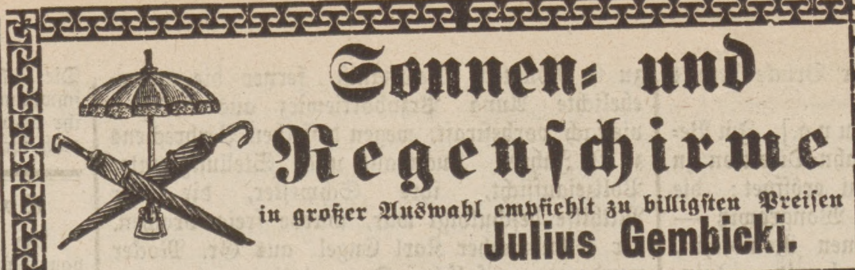
Stoffe

zu Herren- und Kinder-Anzügen
in sehr großer Auswahl
zu außergewöhnlich
billigen Preisen
empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

Elegante und gut sitzende
Herren-Garderobe
liefert billigst
Gniatczynski,
Thorn, Seglerstr. 144, 1 Tr.

Pelzsachen

werden für den Sommer zur Aufbewahrung angenommen bei **O. Scharf,**
Kürschnermstr., Breitestr. 310.



Herren-Hüte,

Neuheiten
in
Seide, Filz, Stoff und Stroh,
aparte Formen, prächtige Farben,
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
G. Grundmann, Hutmacher.
Reparaturen billigst und schnell.

Von der **Ersten Deutschen Patent-Daunen-Steppdecken-Fabrik** ist uns der **Alleinverkauf** ihrer Fabrikate für **Thorn** u. Umgegend übertragen worden. Wir **empfehlen**

Patent-Daunen-Steppdecken

aus obiger Fabrik in verschiedenen Stoffen und **leisten für absolute Dichtheit jede Garantie.** Im Gebrauch undicht gewordene Decken werden **unentgeltlich** wieder dicht hergestellt.

S. Weinbaum & Co.,
Manufactur- und Modewaarenhandlung, Wäsche-Fabrik.

Saison vom 15. Juni bis 15. September.
Post, Telegraph, Apotheke.

Ostseebad Kahlberg,

Dampfböte n. **Elbing** 2 Mal täglich, **Königsberg, Pillau** 2 Mal wöchentlich.

klimatischer Kurort, auf der frischen Nehrung. **Eisenbahnstation Elbing. Vorzüglicher Strand.** Kräftiger Wellenschlag. Meilenlanger Fichtenwald. **Warmbadehaus. Strandhalle. Lesekabinet. Concerte** der Kurkapelle. **Billige Wohnungen.** Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite. **Saisonbillets von Berlin, Bromberg, Thorn 2c. 2c.** Nähere Auskunft ertheilt Herr **A. Grunwald** in **Kahlberg** und die Direktion in Elbing **(F. Hard.)**

GUSTAV LOHSE,

46 Jäger-Strasse **BERLIN**

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt für die empfindlichste und zarteste Haut den Gebrauch der rühmlichst bekannten

LOHSE's Lilienmilch Seife à St. 75 Pf.

Beim Ankauf obigen Fabrikates bitte auf den in rother Schrift auf dem Etikett befindlichen Namenszug des Erfinders u. Fabrikanten „Lohse" zu achten.
Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
von
Adolph W. Cohn,
Thorn, Coppernicusstraße 187,
empfiehlt **nur reelle Möbel zu sehr billigen festen Preisen.**

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen
J. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Wollene und seidene
Schlafdecken
empfiehlt
Carl Mallon,
Altstädter Markt 302.



Hängematten, Spritzen-Schläuche, Taue, Leinen, Wollband, Bindfaden, Hanftreibriemengurte
empfiehlt gut und billigst
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße.

Hafer, Wicken, Erbsen
offeriren
Lissack & Wolff.

Feinste Tafelbutter,
täglich frisch, a **100** Pfg. per Pfd. zu haben bei **R. Wegner & Co.**
ff. Farin 38, Zucker 40 Pf. p. Pfd.

Bisquits
in jeder Preislage, das unbedingt **Feinste,** offerirt in überreicher Auswahl
die Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 257.

Täglich frische Traeber
giebt billigst ab
Kuttner's Dampfbrauerei.

---

300 Mille
Mauersteine II
giebt billig ab **C. Spiller.**

Knaben-Tricot-Anzüge,
Prima Qualité,
verkauft billig um zu räumen
H. Kreibich, Heiligegeiststraße.

Fertige Karren
sowie jede andere Stellmacherarbeit verkauft vom Lager
W. Haeneke, Stellmachermstr.

Eisschränke
in vorzüglicher Construction **verkauft** zu **billigen** Preisen
J. Wardacki, Thorn.

Neue, elegante u. dauerhafte
Kabrioletts
verkauft billigst
Wagenfabrik S. Krüger.

Mittagstisch
in und außer dem Hause, **zu soliden** Preisen empfiehlt **H. Donath,**
Gerberstr. 290.

Gardinen-Aufstecken,
pro Fenster **40** Pf., bei nur **geschmackvoller** Ausführung besorgt **C. Frank,**
Tapezier, Bromb. Vorst.
Reparaturen an Polstersachen sauber u. billig.

Einen geübten
Feuerarbeiter
sucht auf dauernde Beschäftig. bei hohem Lohn
Gustav Kohls, Schmiedemstr.,
Graudenz, Marienwerderstr. 33.
Reisegeld wird erstattet.

Malergehilfen u. Anstreicher
finden dauernde Beschäftigung bei
R. Sultz, Malermeister.

Ein Klempnergeselle
findet sofort dauernde Beschäftigung.
H. Rostek, Bauklempnerei,
Culm (Westpreußen).

Klempnerlehrlinge
nimmt an **R. Schultz,** Neust. Markt 145.

Einen Lehrling
zur Bäckerei sucht **G. Sichtau,**
Culmerstr.

Arbeiter
finden bei **gutem** Lohn **sofort** Beschäftigung.
H. Simon, Breitestraße.

Ein anständiges Mädchen für 2 Kinder und etwas Aushilfe in der Wirthschaft verlangt Altstadt Nr. 358, 1 Treppe.

Mein
Confirmanden-Unterricht
beginnt
Montag, den 17. d. Mts.
Stachowitz.

Sonntag, den 2. Juni cr.:
Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt Hauptbahnhof **2**[43] Nachmitt.
Rückfahrt von Ottlotschin **8**[56] Abends.

Durch Erbauung einer **großen Colonade** im Walde, verbunden mit **Kegelbahn** u. einer **offenen Halle** ist der Aufenthalt im Freien bei eintretendem Regenwetter gesichert und empfehle diese Einrichtung dem Wohlwollen des hochgeehrten Publikums auf das Angelegentlichste. Hochachtungsvoll

R. de Comin.

Marienburger Pferde-Lotterie. Ziehung am 14. Juni. Loose a **3** Mark.
Weimarer Lotterie. Hauptgewinn im Werthe von 50,000 Mark. Loose a **1** Mk. **10** Pfg. empfiehlt und versendet **Ernst Wittenberg,**
Lotterie-Comtoir, Seglerstr. 91.
Für Porto und Listen jeder Lotterie **30** Pfg.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin.
Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.
Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Erfrischungs-Bonbons
als
Maiwein, Erdbeer, Annanas, Englische, Russische und Französische Rocks, Mandel- und Malzextract-Bonbons, Fondant-Mischung, Pfeffermünz-Plätzchen u. s. w.
offerirt
Die Wiener Caffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 257.

Rohrstühle
werden geflochten Bäckerstraße 227.

4032 □m. **Flächenraum als Baustellen** i. d. Bromb. Vorst., nahe d. Stadt, III. Rayon, sind umständehalber sehr **billig** zu **verkaufen.** Von wem? sagt die Exped.

Breitestr. 452 ist die **1. u. 2. Etage** vom 1. Juli oder später zu **vermiethen.** Näheres im Hutladen von
A. Rosenthal & Co.

---

1 Zim., z. **Sommerwohn.,** m. Burschgel. **z. vermieth.** Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Wohnung zu verm. Neustadt 105. Zu erfr. bei **R. Schultz,** Neust. Markt 145.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Ein möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren zu **verm.** Gerechtestr. 122/23, III.

---

1 möbl. Zimm. zu verm. Paulinerstr. 107.

Möbl. Zim. von sofort Tuchmacherstr. 174.

Freundlich möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Tuchmacherstraße 154.

Ein freundlich möblirtes Zimmer für 18 Mk. p. Monat **zu vermiethen** Breitestraße Nr. 443.

Billiges Logis mit oder ohne Beköstigung.
Coppernicusstraße 208 I.

Möbl. Zimm. für 1—2 Herren zu **verm.** Mauerstr., 1 Tr., b. Photogr. **Wachs.**

Billiges Logis und Beköstigung
Seglerstraße 138.

Krieger-Verein.

Sonntag, den 2. Juni findet das

Kinderfest

im Wiener Cafee statt.

Die Kinder stehen **Nachmittags 2 Uhr** auf der **Esplanade** zum **Abmarsch** bereit. Für Knaben bis zum **14. Jahre** findet **Prämienschießen** statt. Für **jüngere Knaben** und **Mädchen** werden **Spiele** arrangirt.

Vereinsmitglieder u. deren **Familien** zahlen a Person **10** Pfg. **Entree.** Kinder **unter** 14 Jahren sind **frei.**

Nichtmitglieder zahlen a Person **20** Pf. deren **Kinder** a **10** Pf. Hierfür erhalten letztere sowie die **Kinder** der Vereinsmitglieder **unter** 14 Jahren **ein Freiloos** zur **Lotterie. Jedes Loos gewinnt.**

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein
Podgorz.
Sonntag, den 2. Juni 1889:
1. Sommerfest
in Schlüsselmühle.
Programm:
Großes
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Jolly.**
Verloosung
von
Blumen, Bonbons u. practischen Gegenständen.
Preis-Schießen.
Preis-Kegeln.
Steigen eines Riesen-Luftballons.
Brillant-Feuerwerk.
Zum Schluß gemüthliches Tänzchen.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entrée
à Person 30 Pfennig,
Kinder unter 12 Jahren frei.
Von Thorn:
Dampferverbindung.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Das Fest-Comitee.

Handwerker-Verein.
Montag, den 3. Juni findet in **Tivoli** für die Mitglieder und deren Angehörige
ein Concert
statt, ausgeführt von der Kapelle des **21. Regiments. Anfang 8 Uhr. Nichtmitglieder** zahlen **25** Pf. **Entree.**
Der Vorstand.

Turnverein.
Sonntag, den 2. Juni:
Turnfahrt nach Schönsee.
Abfahrt nach Tauer Mitt. 12¼ Uhr
vom Stadtbahnhof.

Victoria-Garten.
Sonntag, den 2. Juni cr.:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. **Entree 25 Pfg.**
Friedemann.

Gronau's Kunst-Arena.
auf der Esplanade.
Heute Abend 8 Uhr:
Große Vorstellung.
Morgen Sonntag von 4 Uhr ab.
Alles Uebrige bekannt.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sofort eintreten in die
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Ztg.

---

1 kleines bequemes Sopha und Chaiselongue preiswerth zu verkaufen Gerberstr. 292, 2 Trep. rechts.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 127 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 2. Juni 1889.

Das Jarken-Haus in Thorn.

Eine genealogische Skizze von Arthur Semrau.

Das Haus, welches wir hier unter dem Namen Jarken-Haus einführen, liegt an der Ecke des Neustädt. Marktes und der Hospital-Straße. Ueber der Thür, welche nach der Hospital-Straße führt, ist ein Wappen eingefügt. Dasselbe zeigt in blauem Felde einen nach rechts blickenden Halbmond, in gleicher Linie, darüber und darunter je zwei Sterne und die Sonne; als Helmzierde einen gekrümmten geharnischten Arm mit einem Schwert. Es trägt die Aufschrift: **Christoph Jarcke 1724.**

Die Aehnlichkeit dieses Wappens mit vielen kassubischen Wappen, die Gemeinsamkeit des Namens mit einer bekannten kassubischen Adelsfamilie bestimmte uns, die Untersuchung über die Familie der Thorner Jarken aufzunehmen. Wir konnten zunächst aus den Grundakten über das Jarken-Haus, deren Einsicht uns der gegenwärtige Eigenthümer, Herr Kaufmann Liszewski, gütigst vermittelte, feststellen, daß Christoph Jarcke, hiesiger Bürger, Kauf- und Handelsmann noch im Jahre 1733 Eigenthümer des erwähnten Hauses war. Die kassubischen Panen, an deren Namen die Thorner Jarken erinnern, sind die v. Jarken-Gostkowski aus Groß-Gustkow im Lande Bütow. Der eigentliche Familiennamen ist Jarka (Jark), Gostkowski bezeichnet die Herkunft aus Groß-Gustkow. Es war auch bei dem kassubischen Adel üblich, sich nach seinen Gütern zu benennen und oft genug hat der Name der Herkunft den Familiennamen verdrängt. So kommt es vor, daß verschiedene Adelsgeschlechter, die nicht Blutsverwandte, sondern Lehnsverwandte waren, denselben Namen führen. Es nannten sich z. B. die vier Geschlechter Gynz, Styp, Wotoch und Wrycz nach Rekow[1]) Kreis Bütow Rekowski. In Groß-Gustkow saßen die Lehnsverwandten Skorka, Palbitzken, Jarken, Cyrson und Wotoch. Das hiesige Raths-Archiv birgt eine Urkunde, durch welche die Abstammung der Thorner Jarcken von der gleichnamigen kassubischen Adelsfamilie mit einem Schlage bewiesen wird. Es ist dieses der unter dem 5. Januar 1712 von Bürgermeister und Rath der Königl. Preußischen Stadt Bütow für Christoph Jarcke ausgefertigte Geburtsbrief. (Original auf Pergament mit anhangendem grünem Wachssiegel der Stadt Bütow in Kapsel). Es wird darin auf grund des Zeugnisses zweier Edelleute, Christian Jarcke und Michael Wargowski bescheinigt, daß Christoph Jarcke ehelicher Sohn von Nobilis Jürgen Jarcke und Elisabeth Modrzewska ist. Der Familienname der Mutter ist Mscyna, Miscine, Modrzewski bezeichnet die Herkunft aus Moddrow im Lande Bütow. Der Großvater unseres Christoph Jarcke, Jürgen Jarcke, wird unter denjenigen Edelleuten des Landes Bütow genannt, welche am 18. Juni 1658 der brandenburgischen Herrschaft den Huldigungseid leisten. Nach dessen Tode geht das Stammgut in Groß-Gustkow in den Besitz der beiden Söhne Jürgen und Christian über. In Folge Vertrages jedoch vom 10. Oktober 1684 tritt Jürgen sein Antheil an dem Gute für 600 Gulden Poln. an Christian ab. (Original auf Papier im hiesigen Raths-Archive.) Ein Sohn von Jürgen war Christoph, welcher nach Thorn zog und welchem hier unter dem 18. März 1712 das Bürgerrecht auf Handel und Wandel ertheilt wird. Das Jahr 1724 wurde auch für Jarcke verhängnißvoll. Am 16. Juli dieses Jahres fand die Frohnleichnamsprozession auf dem Jacobs-Kirchhofe statt. Infolge seiner Theilnahme an den Unruhen, welche dieselbe im Gefolge hatte, wurde Jarcke später verhaftet und zu einem halben Jahre Gefängniß und zur Zahlung von 25 Dukaten verurtheilt. Zur Erinnerung an dieses Ungemach wurde, vermuthlich von seinen Kindern — ein Sohn Samuel war hierselbst Notar und starb 1791 — das Eingangs erwähnte Wappen in das Haus eingefügt, wie es scheint, absichtlich auf der der Jacobs-Kirche gegenüberliegenden Hausseite. Das Wappen, welches wir hier sehen, ist jedoch nicht das der v. Jarken—Gostkowski, es erinnert vielmehr an das Wappen der erwähnten Lehnsverwandten v. Skorka—Gostkowski. Dasselbe ist nach Cramer, Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow folgendes: in blauem Felde ein silberner liegender halber Mond, darüber und darunter ein goldener sechseckiger Stern, als Helmzierde ein gekrümmter geharnischter Arm mit einem Schwert. Es sei hier daran erinnert, daß viele kassubische Panen seit den Schlachten bei Cicora (1620) und Choczim (1621) gegen die Türken Mond und Sterne in ihre Wappen aufnahmen. Vielleicht ist das Wappen des Christoph Jarcke mit Anlehnung an das der v. Skorka—Gostkowski zusammengestellt. Andere kassubische Edelleute, als die Jarcken, scheinen nach Thorn in früheren Zeiten nicht gekommen zu sein. Dagegen birgt Danzig, „die Hauptstadt der Kassuben“, unter bürgerlichen Namen eine Reihe kassubischer Panen, wie ein flüchtiger Blick in das Danziger Adreß-Buch von 1817 lehrt. Auch hier war die Familie der Jarcken vertreten. Die Güter jener Edelleute in den Landen Lauenburg und Bütow waren z. Th. sehr klein, die Edelleute selbst zwar keine Helden der Feder — aus der erwähnten Urkunde von 1684 entnehmen wir, daß von den Unterzeichnenden vier nicht einmal ihren Namen schreiben können — wohl aber Helden des Schwertes. Eine stattliche Reihe bedeutender Militärs ist aus ihrer Mitte hervorgegangen. Wir nennen nur einen, welcher uns zu unserem Ausgangspunkt zurückführt, nämlich den Preußischen General-Feldmarschall Hans David Ludwig Graf York von Wartenberg, welcher wie die Thorner Jarcken aus der Adelsfamilie v. Jarken—Gostkowski stammt. Der Adel zeigte theilweise und zeitweise das Bestreben, seinen Ursprung aus fremden Landen nachzuweisen, so wurde aus Jarka, Jark das engl. York. Cramer erwähnt, daß der Stammhof der Jarken in Gr. Gustkow noch heute (1858) der „Jarcken-Hof“ genannt wird; vielleicht, daß auch hier mit dem Namen „Jarcken-Haus“ ein Stückchen Kleingeschichte fortlebt.

(Denen, die unser Nachsuchen förderten, sagen wir auch an dieser Stelle unsern besten Dank.)

[1]) Rekow ist ein in Hinterpommern häufig vorkommender Ortsnamen und bedeutet krebsreicher Ort. (rek wend., rak poln. Krebs.)

Feuilleton.

So lange sie gelebt!

Roman v. F. W. Robinson. Autor. Uebers. v. M. Dobson.

49.) (Fortsetzung.)

„Wenn Sie nie eine andere heiße, glühende Liebe empfunden, Mr. Halfday, so können Sie mich auch nicht verstehen, sprechen wir daher von etwas Anderem“, entgegnete Angelo, offenbar gekränkt.

„Wie Sie wollen ——“

„Erinnern Sie sich, daß ich Sie vor längerer Zeit bat, mir ein Freund zu sein?“ fuhr Ersterer fort.

„Ja, es war im Museum von Penton!“

„Ich dachte und auch Mabel hatte gemeint, daß ich nie einen bessern würde gewinnen können; jetzt aber würde ich nie mehr Sie als Freund wählen — —“

„Habe ich mich so sehr verändert?“ fragte Brian, den diese Bemerkung mehr belästigte als verdroß.

„Ich habe wenigstens eine Abneigung gegen Sie gefaßt, denn — denn Sie wollten das Mädchen, welches ich liebe, in meinen Augen herabsetzen, und diese Handlungsweise kann ich Ihnen nicht vergeben. Hatten Sie dazu einen besonderen Grund?“

„Ich wüßte nie ein Wort des Nachtheils gegen Mabel Westbrook zu sagen“, antwortete nochmals sehr ernst Brian Halfday, „allein ich möchte Ihnen den Rath ertheilen, sie mit weniger Selbstsucht als bisher zu lieben!“

„Was meinen Sie damit?“ fragte Angelo Salmon.

„Sie machen sie zum einigen und alleinigen Gedanken Ihres Lebens, was weder sie noch irgend ein echtes Weib je von einem Manne verlangt. Dies ist unnatürlich und kann sogar zu großem Elend und Unglück für beide Theile führen!“

Angelo hatte keine Erwiderung auf diese ernsten Worte gegeben, sondern blickte finster und verstimmt zu Mabel hinüber, die mit ihren Bekannten in einiger Entfernung an ihnen vorüberging. Auch Brian blickte ihnen nach, und sah zu gleicher Zeit, daß Angelo sich erhob, nicht aber ihnen folgte, sondern einen anderen Weg einschlug. In diesem Augenblicke trennte sich auch Mabel von ihren Gefährten, trat rasch auf Brian zu und fragte, ihren Schützling nicht erblickend:

„Wo haben Sie Angelo gelassen?“

„Er war wahrscheinlich meiner Gesellschaft überdrüssig, denn er hat sich entfernt — —“

„So will ich ihn aufsuchen — —“

„Ich werde Sie, falls Sie es mir gestatten, begleiten, denn ich habe bezüglich Mrs. Disney und in deren Interesse einige Fragen an Sie zu richten!“

„Mrs. Disney würde Ihnen für diese offenbare Theilnahme sehr verbunden sein“, entgegnete lächelnd Mabel Westbrook.

„Ich habe von Angelo Salmon erfahren, daß sie Ihre Freundin ist“, fuhr Brian fort.

„Nicht in des Wortes edelster Bedeutung, Mr. Halfday, denn das könnte Isabel Disney nicht. Sie ist eine ehemalige Schulgenossin, welche ich aufsuchte, als ich mich so einsam und allein in England fühlte, und von deren Weltkenntniß ich Rath und Trost erwartete. Ich hatte zuviel von ihr erwartet, wie ich zur rechten Zeit einsah.“

„Sie lieben Mrs. Disney also nicht, und das freut mich.“

„Im Gegentheil, Mr. Halfday, als eine gewöhnliche Bekannte gefällt sie mir sehr. Sie ist liebenswürdig, gefällig und freundlich.“

„Und sehr eitel“, schloß Brian.

„Woher wissen Sie das?“

„Sie macht den Eindruck —“

„Ja, Sie haben Recht, Isabel Disney ist etwas eitel, denn hübsch und lebhaft, wie sie ist, wird ihr im Allgemeinen von den Herren viel Aufmerksamkeit bewiesen. Ihr letzter Verehrer —“

„Meinen Sie den Herrn, mit welchen sie jetzt geht?“ —

„Ja, Kapitän Seymour? — Gefällt er Ihnen?“

„Aufrichtig gesagt, nein!“ — Er ist ein hübscher Mann, doch läßt sein Benehmen viel zu wünschen übrig.“

„Es ist wohl kaum das eines Gentleman?“

„Nein, doch gefällt Isabel sein gerades, offenes Wesen, und er ist wirklich sehr aufmerksam gegen sie, wenn er sie nicht gar liebt — —“

„Das darf er nicht!“ entgegnete Brian hastig.

„Weshalb nicht?“ fragte Mabel überrascht. „Weshalb sollte er nicht Isabel Disney lieben dürfen?“

„Weil er nicht derjenige ist, für den er sich ausgiebt, Miß Westbrook, weil er der Mann meiner Schwester ist!“ lautete die Erwiderung.

11. Kapitel.

Licht!

Miß Westbrook traute ihren Ohren kaum, als sie diese Mittheilung vernahm, und rief voll Entrüstung:

„Es ist nicht möglich, Mr. Halfday —“

„Es ist leider nur zu wahr“, entgegnete Brian ernst und bekümmert.

„Entfernen wir uns von hier, damit wir ungestört überlegen können, was zu thun ist, denn ich fürchte, Mrs. Disney liebt ihn ebenfalls —“

„Und ahnt gewiß nicht, daß er verheirathet ist“, erwiderte Brian, einen der Seitenwege einschlagend, der in den entfernteren Theil der Gartenanlagen führte. —

„Nein, gewiß nicht; denn bei aller Eitelkeit hat sie einen rechtschaffenen Charakter —“

„So wird sie auch diese thörichte Neigung bald überwinden!“

„Weshalb aber ist Mr. Sewell ohne Dorcas und unter falschem Namen und Titel in Mastadon?“

„Ich kann Ihnen hierauf nichts erwidern, Miß Westbrook“, versetzte ernst der junge Mann, „denn mir ist Michael Sewell's Thun und Treiben gänzlich unbekannt, und ich kann Ihnen nur sagen, daß während der nächsten vierundzwanzig Stunden er mein erbittertster Feind sein wird!“

„Weshalb?“ fragte Mabel, ihn überrascht und beunruhigt anblickend.

„Gestatten Sie mir, Ihnen ihre Frage erst nach Verlauf jener Frist zu beantworten!“

„Aus welchem Grunde aber?“

„Die Sache betrifft Sie, und läuft wie immer auf den vielbesprochenen Punkt — Ihr Geld — hinaus!“

„In diesem Fall kann ich mit der größten Ruhe auf jede Erklärung Ihrerseits warten, Mr. Halfday“, erwiderte nachdenklich das junge Mädchen, fügte jedoch schnell hinzu: „Sie werden sich aber deshalb doch nicht mit ihm entzweien, oder ihm feindlich gegenüber treten, und dadurch mehr Unheil als Nutzen stiften? — Ich habe Dorcas zu warten versprochen, Vertrauen zu ihr und ihrem Mann zu haben, lassen Sie daher die Sache ruhen — —“

„Wenn ich nun aber meine und nicht Ihre Interessen im Auge und zu wahren hätte?“

„Dies ist eine Ausrede, Mr. Halfday, und Sie werden kaum annehmen, daß ich dergleichen glaube!“

„Sprechen wir also nicht weiter über die Sache, in der wir uns nie einigen werden! — Sollen wir nicht lieber Mrs. Disney aufsuchen?“

„Sie ist erst nach dem zweiten Frühstück zu sprechen,“ antwortete Mabel. „Aber lassen Sie uns nach der Promenade zurückkehren, der arme Angelo wird sich wundern, weshalb ich ihn so lange verlassen!“

„Der arme Angelo!“ wiederholte mit Bitterkeit Brian Halfday. „Erst gestern Abend schienen Sie den thörichten Schritt, den Sie wahrscheinlich auf die Vorstellungen seiner Eltern eingegangen sind, zu bereuen, und heute sollte man glauben, Sie fühlen sich nur in seiner Gegenwart glücklich!“

„Ich kann für den Augenblick nicht anders, Mr. Halfday, da in meiner Abwesenheit die so gefährliche Schwermuth sich seiner oft wieder bemächtigt. Führen Sie mich daher zu ihm zurück, zumal dies Gespräch Ihnen nicht zuzusagen scheint —“

„Nein, Miß Westbrook, es sagt mir nicht zu, kann mir nicht zusagen, denn Ihre Worte lassen fast annehmen — —“

„Was?“ fragte Mabel schnell, als ihr Begleiter stockte.

„Daß auch Sie ihn lieben.“

„Und wenn ich ihn wieder liebte?“

„Sie haben kein Recht dazu, dürfen ihn nicht lieben. Nein, und Sie sollten sich aller Beweise besonderer Theilnahme gegen einen Mann enthalten, der Ihnen gleichgültig ist —“

„Aber Angelo ist mir nicht gleichgültig, in gewisser Beziehung wenigstens nicht!“

„Was würde wohl jener Mann sagen, der Sie von ganzer Seele liebt, und den auch Sie, wie Sie fast eingestanden, wieder lieben, wenn er wüßte, welches kaum zu rechtfertigende Verhältniß Sie hier eingegangen sind?“

„Von welchem Mann reden Sie?“ fragte Mabel lebhaft erröthend.

„Von welchem Mann? Das fragen Sie, Miß Westbrook?“ entgegnete Brian erstaunt und forschend auf sie blickend. Haben Sie denn Ihren Freund in dem fernen Amerika vergessen, gegen den Sie jetzt treulos handeln, wenn Sie überhaupt ihn geliebt haben?“

Mabel erröthete nochmals, und blickte verwirrt erst zum blauen Himmel hinauf, und dann in die Weite, ließ aber vergeblich ihren Begleiter auf eine Antwort warten, der endlich in großer Bewegung fragte:

„Oder haben Sie ihn nicht geliebt, Miß Westbrook und —?“

„Es sind dies Mißverständnisse —, ich kann nicht Alles jetzt erklären,“ erwiderte sie ausweichend und offenbar mit großer Befangenheit kämpfend.

„So lebt wohl gar Niemand in Amerika, dem Sie, falls er sie forderte, Ihre Hand reichen würden? Dem Sie Ihre Liebe, Ihr Herz schenken könnten, weil er Sie liebt?“ fragte Brian hastig mit zunehmender Bewegung.

Mabel Westbrook zauderte einen Augenblick, dann erwiderte sie leiser, als sie bisher gesprochen:

„Nein, — nein, dort lebt Niemand —“

„Und ich — ich hätte diese ganze Zeit geträumt, und Ihnen weil ich Ihrem Worte vertraut, das Geheimniß meines Herzens verrathen?“ rief Brian fast unwillig und vorwurfsvoll.

„Ich habe allerdings gesagt —“

„Reden Sie jetzt die Wahrheit, ich bitte Sie darum, flehe Sie darum an“, fuhr er bewegt fort. „Lieben Sie wirklich Niemand in Amerika — —“

„Nein, doch fragen Sie jetzt nicht weiter!“ unterbrach sie ihn schnell und mit abgewandtem Gesicht.

„Und Sie haben auch Angelo Salmon nicht geliebt, und nur aus Mitleid mit ihm —“

„Noch einmal, Mr. Halfday, nicht weiter, denn ich werde Ihnen keine Antwort ertheilen —“

„Sie müssen es, Mabel Westbrook, ich verlange es von Ihnen, denn ich will jetzt die Wahrheit erfahren — aus Ihrem Munde mein endloses Glück vernehmen oder auch vernichtet Sie auf immer verlassen! — Mabel, Du weist, daß ich Dich liebe, Dich immer geliebt habe von jenem Abend an, wo ich Dich zuerst im Pentoner Museum gesehen“, fügte Brian mit leidenschaftlicher, fast erstickter Stimme hinzu, sich zu der Geliebten hinabneigend, „laß mich nun auch von Dir hören, ob Du mich liebst, mich lieben kannst.“

Mabel wandte sich ab, ihre Thränen flossen, sie antwortete nicht, ließ aber geschehen, daß Brian sie mit seinem Arm umfaßte, ihr Haupt an seine Brust lehnte, und kaum hörbar seine Frage wiederholte.

Nur ihm vernehmlich, der bisher ihre einzige, tiefe und innige Liebe gewesen, mußte sie ihm geantwortet haben, denn er schloß sie noch fester in seine Arme, berührte ihre Stirn mit seinen Lippen, worauf sie sich seinen Armen entzog, und ihn mit ihren schönen, jetzt in reiner, heiliger Liebe strahlenden Augen anblickend flüsterte:

„Sprich jetzt nicht weiter, Brian, sondern laß uns suchen so ruhig und unverändert wie möglich, zu der Gesellschaft zurückzukehren, damit Niemand ahnt, was unter uns stattgefunden!“

Brian Halfday sah das Richtige dieser Mahnung ein, dennoch fragte er, im seligen Gefühl die Geliebte endlich gewonnen zu haben:

„Sage mir, theure Mabel, ob meine Liebe Dich wirklich glücklich macht, und ich werde mich in Alles, was für den Augenblick unvermeidlich ist, fügen!“

„Ja Brian, ich bin glücklich, und werde durch Dich immer glücklicher werden!“

(Fortsetzung folgt.)

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des **Schulgeldes** für den Monat Juni resp. für die Monate April/Juni cr. wird

in der Höheren und Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 4. Juni cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch, den 5. Juni cr.,
von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 31. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung der bisherigen, jetzt der Stadtgemeinde gehörigen, östlich des ehemaligen gerechten Thores gelegenen **Reitbahn** von sofort bis zum 1. April 1890 **als Reitbahn** oder **Lagerraum,** haben wir einen Submissionstermin auf

Mittwoch, den 5. Juni 1889,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift:

„Gebot auf Miethung der bisherigen Reitbahn"

versehene Angebote an das obige Bureau einreichen wollen.

Die Miethsbedingungen liegen im Bureau 1 während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Gebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau 1 wenden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Thorn, den 28. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des jetzt der Stadt gehörigen, am inneren Culmer Thor belegenen, dreistöckigen Thurmes in der Grabenstraße **als Lagerhaus** von sofort bis zum 1. April 1891 haben wir einen Submissionstermin auf

Mittwoch, den 5. Juni 1889,
Vormittags 11½ Uhr

in unserem Bureau 1 (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift

„Gebot auf Miethung des Thurmgebäudes am Culmer Thor"

versehene Angebote an das obige Bureau einreichen wollen.

Die Miethsbedingungen liegen im Bureau 1 während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Thurmgebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau 1 wenden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Es steht den Miethsbewerbern frei, auch auf einzelne Stockwerke resp. deren Räume Gebote abzugeben.

Thorn, den 28. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Theil der Badeanstalt des Herrn **Jakob Dill** auf der Bazarkämpe an jedem **Montag und Donnerstag** von **Morgens 6 Uhr ab** zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen geöffnet ist. Wer die Badeanstalt benutzt, kann auf dem Rückwege die Fähre unentgeltlich benutzen. Für die Hinfahrt werden Fährkarten an bedürftige Personen von den Herren Armendeputirten und in unserem Bureau II vertheilt werden, welche zur Benutzung der Fähre zu Badezwecken für nur 2 Pfennig auf die Person berechtigen.

Thorn, den 23. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Rayonplan** und das **Rayonkataster** nebst **1 Band zugehöriger Detailzeichnungen** für den **I. Rayon** des in Gemarkung **Rothwasser** belegenen Zwischenwerks IIIa **liegen** während 6 Wochen und zwar **vom 24. Mai 1889 bis 5. Juli 1889** im Oberförsterbureau unseres **Rathhauses** (2 Treppen) während der **Dienststunden, von 9 bis 1 Uhr Vormittags, öffentlich aus.**

Die im I. Rayon des genannten Zwischenwerks belegenen **Grundbesitzer** werden hiermit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Rayonplan und das Rayonkataster während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Magistrat **schriftlich** anzubringen unter der **Verwarnung,** daß **alle später** d. h. **nach dem 5. Juli 1889** eingehenden **Einwendungen** als **gesetzlich ungültig, keine Berücksichtigung finden** und nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters und des Planes verfahren werden wird.

Thorn, den 22. Mai 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Diejenigen, welche Wagen, Buden, Carroussels u. s. w. auf der Esplanade aufzustellen wünschen, dies schriftlich bei dem unterzeichneten Magistrat zu beantragen und für die angewiesenen Plätze folgende Gebühren zu entrichten haben:

a. von Verkaufstischen- oder Buden, Schaubuden, Carroussels u. s. w.

für einen Platz bis zu 10 □m. täglich	— — — — —	0,25 Mk.
für einen Platz von 10 bis zu 50 „ „	— — — — —	1,00 „
„ „ „ „ 50 „ „ 100 „ „	— — — — —	2,00 „
für jede weiteren angefangenen 100 „ „	— — — — —	1,00 Mk. mehr.

b. von einem Handwagen, -Schlitten, einer Schiebkarre, Tonne u. s. w.

monatlich	— — — — — — — — — — —	1,00 „
von einem großen Wagen, Schlitten oder Karren monatlich	—	3,00 „

Die Gebühen unter a werden täglich, diejenigen unter b monatlich im Voraus von der Polizei-Verwaltung erhoben, welche auch die Plätze zur Aufstellung anweist. Die ertheilte Erlaubniß ist jederzeit widerruflich.

Thorn, den 20. Mai 1889.

Der Magistrat.





Die Gartenlaube
beginnt soeben eine neue Erzählung:
Ein deutscher Liebesgott.
Von Stefanie Keyser.

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1.60** vierteljährlich) oder in jährlich **14 Heften** a **50** Pf. oder **28 Halbheften** a **25** Pf. durch die meisten Buchhandlungen. Die Wochen-Ausgabe auch durch die Postämter.
Das erste Quartal der „Gartenlaube" 1889 u. a. den Anfang des Romans
„Lore von Tollen" von W. Heimburg
enthaltend, wird auf Verlangen ohne Preis-Erhöhung nachgeliefert.

Nichts Neues
aber doch noch Vielen unbekannt ist Dr. Laton's amerikanischer
Gicht- und Rheumatismus-Liqueur.
Derselbe wird vielfach auch von Aerzten verordnet und hebt acute Anfälle meist innerhalb 24 Stunden. Bei längerem Gebrauch auch chronische Anschwellungen, wenn noch nicht verknorpelt.
Dr. Laton's Gicht- und Rheumatismus-Liqueur
ist in den meisten Apotheken vorräthig, wo nicht wende man sich an die nächste bekannte Niederlage oder das **General-Depot für Deutschland**
M. Waltsgott, Halle a. S.
1 Flasche 1 Dollar, in Deutschland 4,50 Mark.

Laut Bekanntmachung
im amtlichen Deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preuß. Staatsanzeiger
ist schon am **4. Juni,** also schon in wenigen Tagen, die
Ziehung der Weseler Kirchbau-
Geld-Lotterie.
Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen.
Große baare Geldgewinne.
Haupttreffer **40,000 Mk.**
(niedrigster Gewinn 30 Mark.)
Sämmtliche Gewinne werden in **baar** ohne jeden Abzug ausbezahlt.
Loose à 3 Mk. 50 Pf.
incl. Porto und Gewinnliste versendet
F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.
In **Thorn** zu haben bei **E. F. Schwartz.**

Bad Reinerz
bei Glatz in Schlesien, klimatischer waldreicher *Höhenkurort* von 568 m. Seehöhe, besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige *Eisen-Trinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder,* und eine ganz vorzügliche *Molken-* und *Milch-Kuranstalt.* Reinerz ist demnach angezeigt bei Tuberculose, chronischem Katarrh der Athmungsorgane und chronisch gewordenen Lungen- und Brustfell-Entzündungen; bei Anaemie und deren Folgezuständen, namentlich bei auf anaemischer Basis beruhenden Magen- und Darmcatarrhen, Hysterie und Neuralgie; endlich bei chronisch entzündlichen Leiden der weiblichen Sexualorgane und bei Herzkrankheiten ohne tiefere Compensationsstörung. **Saisondauer vom 1. Mai bis 1. October.**
Die in jeder Buchhandlung zur Ansicht ausliegende reich illustrirte No 21 aus der Collection der Europ. Wanderbilder — Preis 50 ₰ und Woerl's Reisehandbücher, Führer durch Bad Reinerz und Umgegend, besagen das Nähere. Prospecte unentgeltlich.

Carbolineum „Gloria"
Bestes Anstrich- und Conservirungs-Mittel für Holz.
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.
Für Wiederverkäufer und bei Partien notiren Vorzugspreise.

Friedrichs-Heilquelle, Gnesen, Provinz Posen.
1886 entdeckt, entquillt **10,5° R. warm aus der Erde.**
Nach **Analyse** des Dr. Jeserich-Berlin:
Alkalischer Säuerling mit bedeutendem Gehalt an kohlensauren Alkalien, insbesondere an salpetersaurem Kali, an Kochsalz und Eisenoxyd; **sie nähert sich somit am meisten den Karlsbader und Franzensbader Brunnen.**
Wirkung und Indikation. Zum Trinken und Baden. Bei Magen- und Darmleiden, Leberstockungen, Hämorrhoiden und Blasenleiden (nach Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Fischer, Breslau), bei Skropheln, eingewurzelten Katarrhen der Nase, des Rachens, des Kehlkopfs, der Bronchien, der Lunge, der Blase (nach Prof. Dr. H. Krause, Berlin), außerdem bei Asthma catarrhale et bronchiale sowie als Diureticum (nach Stabsarzt a. D. Dr. von Koszutski, Posen), bei Nieren- und Gallensteinen (nach Geheimrath Prof. Dr. von Nußbaum, München), bei chronischem Blasenkatarrh und chron. Obstirpation (nach Dr. Guttmann, Director des Städtischen Krankenhauses, Moabit-Berlin), bei Magen- und Darmleiden, Störungen der Circulation in den Unterleibsorganen, bei chronischen Katarrhen der Schleimhäute, (Nase, Rachen, Bronchien, Blase, nach Prof. Dr. Litten), bei den verschiedenen Leiden, welche sonst eine Cur in Carlsbad erheischen (nach Geheim. Obermedizinal-Rath Prof. Dr Bardeleben in Berlin), bei Leiden, die in Franzensaad eine Besserung resp. Beseitigung finden nach Geheim. Medicinalrath Prof. Dr. Senator 2c. 2c.
In Gnesen Badehaus und Kurgarten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend, gute Hotels, sowie Privatwohnungen in Auswahl, Aerzte und Apotheken.
Der Versandt der Friedrichs-Heilquelle erfolgt in ¾ Liter-Flaschen a 40 Pf. pro Fl. durch den Besitzer der Quelle **P. Flatow** in Gnesen, welcher zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Zur
Haut-Verschönerung
benutze man nur die berühmte
Puttendörfer'sche Schwefelseife. Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.
Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"**
(a Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)
In Thorn echt bei
Hugo Class, Droguenhandlung.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel,** (d. i. Salicylcollodinm) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

III.
Weseler
Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 4. Juni cr.
Hauptgewinne
M. 40 000, 10 000, 5000 etc.
Originalloose à M. 3.50
D. Lewin, Berlin. C,
Spandauerbrücke 16.
Porto und Liste 30 Pfg.

Klempnerarbeiten
liefert gut und billig
Hermann Patz, Klempnermstr.,
Schuhmacherstraße.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer - Straße.

Gut gebrannte
Ziegel I. Klasse
hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Weseler Geld-Lotterie,
Hauptgewinn 40,000 Mark. Ziehung am 4. Juni cr. Loose a **3** Mark **25** Pfg.
Halbe Antheile **1** Mk. **75** Pfg.
Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 90,000 Mark. Ziehung am 5. Juni cr. Loose a **3** Mark **50** Pfg.
Halbe Antheile a **2** Mk. Viertel Antheile a **1** Mk. empfiehlt und versendet
Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comtoir, Seglerstraße 91.
Für Porto und Listen jeder Lotterie **30** Pfg.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
a **Flacon 60 Pfg.** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf.,
Berlin.
In **Thorn** i. d. **Königlichen Apotheke,** in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**
Man achte beim Ankauf stets auf meine gerichtlich eingetragene Schutzmarke **(II. K. II.** Aus deutschen Wäldern) und lasse sich nicht **werthlose** Nachahmungen aufreden.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.